206. Montag den 5. September 1859. 206.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

## Amtliches.

Berlin, 4. Sept. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Sanitätsrath Dr. Karl Julius Henschel zu Berlin den Charakter als Geheimer Sanitätsrath zu verleihen; ferner dem Provinzial-Steuerdirektor, Geheimen Oberfinanzrath v. Jordan zu Magdeburg, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Kommandeurkreuzes erster Klasse vom herzoglich anhaltischen Gesammt-Hausorden Albrechts des Bären; so wie dem Regierungs-Vizepräsidenten Freiherrn v. Münchhausen zu Magdeburg zur Anlegung des ihm verliehenen Kommandeurkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens zu ertheilen.

Der bei der Oberschlesischen Eisenbahn angestellte Obermaschinenmeister Samman zu Breslau ist zum königlichen Eisenbahn-Obermaschinenmeister ernannt worden.

Angekommen: Se. Hoheit der Erbprinz Georg von Sachsen-Meiningen und Se. Hoheit der Prinz Gustav von Sachsen-Weimar, von Meiningen.

Abgereist: Se. Exzellenz der General der Infanterie und General-Inspekteur der Artillerie, v. Hahn, nach Magdeburg; der Erbschenk im Herzogthum Magdeburg, Kammerherr Graf vom Hagen, nach Möckern.

## Telegramme der Posener Zeitung.

Bern, Sonntag, 4. Sept. Nach einer vertraulichen Mittheilung aus Paris dürfte in einer schweizerischen Stadt eine zweite Zusammenkunft der Kaiser von Frankreich und Oestreich erfolgen.

Turin, Sonntag, 4. Sept. Der gestern angekommenen und festlich empfangenen Deputation aus Toscana antwortete der König, daß nur zukünftige Unterhandlungen wegen Regelung der italienischen Angelegenheit das Votum der Nationalversammlung Toscana's verwirklichen können. Der König sagte ferner, daß er nach dem Wunsche der Deputation und gestärkt durch die Rechte, welche ihm jenes Votum verleihe, die Sache Toscana's bei den Mächten, auf welche die Nationalversammlung ihre Hoffnung gesetzt, unterstützen werde, insbesondere bei dem Kaiser von Frankreich, der bereits so viel für die italienische Nation gethan habe. Der König hofft, Europa, welches das Heilungswerk unter weniger günstigen Umständen für Griechenland, Belgien und für die Donaufürstenthümer ausgeübt, werde es Toscana nicht versagen. Schließlich lobte der König die Mäßigkeit und Einigkeit der Toscaner und ermahnte sie zur Ausdauer.

Bologna, Sonnabend, 3. Sept. In der Nationalversammlung wurde eine Motion, welche erklärt, daß die Bewohner der Romagna nicht mehr die zeitliche Regierung des Papstes wollen, in Betracht gezogen.

Parma, Sonnabend, 3. Sept. Es waren 63,303 Stimmen für und 606 Stimmen gegen die Union.

(Eingeg. 5. Sept. 7 Uhr Vorm.)

CH Posen, 5. September.

Jüngst haben wir an dieser Stelle der Reformbestrebungen gedacht, welche seit Kurzem in Oestreich zu Tage treten, und auf die finanzielle Zerrüttung als einen der Hauptschäden hingewiesen, an welchen der süddeutsche Kaiserstaat krankt. Die Schwierigkeit der Heilung verkennen wir keineswegs. Solche Uebel können nicht durch geniale Kombinationen oder durch die Gunst des Augenblicks gehoben werden: es gehört dazu nicht bloß ein weises System, welches die Ausgaben des Staats fruchtbar werden läßt und die Einnahmen gleichzeitig mit dem Wohlstand des Volkes zum Wachsthum bringt, sondern es muß auch ein langer Zeitraum des äußeren Friedens und der inneren Ruhe — abgesehen von aller Weisheit der Finanzverwaltung — die konsequente Durchführung des Systems sichern, damit es seinen vollen Segen entfalte. Ebenso schwer dürfte es der östreichischen Regierung werden, den gerechten Ansprüchen auf Gewissensfreiheit Genüge zu thun. Zu den traurigen Ueberlieferungen des Hauses Habsburg gehört es, seine nichtkatholischen Unterthanen als verworfene Paria's zu behandeln, und noch vor Kurzem ist es gegen den heiligen Stuhl mittelst des Konkordats Verpflichtungen eingegangen, welche die Gewährung eines ausreichenden Rechtsschutzes oder auch nur die Einführung einer toleranten Praxis zu Gunsten der Akatholiken fast unmöglich machen. Dennoch würden wir in den beiden hier angedeuteten Beziehungen nicht alle Hoffnung aufgeben wollen. Der östreichische Kaiserstaat ist so reich an Hülfsquellen, daß er unter günstigen Verhältnissen sich wohl aus allen Finanznöthen nach und nach heraushelfen kann, und der Grundsatz der Gewissensfreiheit, welcher vor Jahrhunderten aus langwierigen, blutigen Kämpfen siegreich hervorging, dürfte zur Zeit wohl einige Aussicht auf thatsächliche Anerkennung haben. Wenigstens sind auf beiden Gebieten reichlohnende Ergebnisse zu erzielen, wenn nur der aufrichtige Wille für das Bessere zum Durchbruch kommt, und je weniger bisher die östreichische Politik auch den billigsten Anforderungen gerecht wurde, um so freudiger würde gewiß jedes irgendwie erhebliche Zugeständniß begrüßt werden.

Ganz anders gestaltet sich das Verhältniß, wenn politische Reformen im östreichischen Kaiserstaat zur Sprache kommen. Oestreich ist unstreitig in Europa dasjenige Land, welches den Bedingungen des Einheitsstaates am fernsten steht, obwohl es sich von allen rechtlichen Beschränkungen, welche mit dem Wesen der Personalunion verbunden sind, losgemacht hat. Nicht darin allein liegt die Zusammenhangslosigkeit Oestreichs, daß es ein nur nothdürftig verbundenes Aggregat verschiedener Gebietstheile darstellt, sondern vor Allem darin, daß das habsburgische Scepter über eine ganze Reihe von Völkerschaften herrscht, die in Sprache, Sitte und Kultur sich unendlich fern stehen. Bis zum Jahre 1848 glaubte der Wiener Hof das Nebeneinanderbestehen verschiedenartiger Elemente nicht stören zu dürfen und hatte wohl die Hoffnung, daß der germanische Geist vermöge seiner civilisirenden Kraft allmälig die schrofferen Unebenheiten ausgleichen und ein innigeres Verhältniß vorbereiten werde. Jedenfalls traute Fürst Metternich sich die genügende Gewandtheit zu, um auch einen Mosaikstaat unversehrt und stark zu erhalten; vielleicht glaubte er sogar durch einen gewissen Antagonismus der verschiedenen Nationalitäten auf die Harmonie des Ganzen hinwirken zu können. Indeß die Bewegung des Jahres 1848 hat bewiesen, wie groß die Gefahr einer solchen Kombination ist. Das lose Band, welches deutsche, magyarische, slavische, czechische und romanische Elemente zusammenhalten sollte, war dem Zerreißen nahe, und, von der Noth gedrängt, suchte die östreichische Politik fortan ihr Heil in dem Streben nach Centralisation.

Hier liegt eben die Klippe für die gegenwärtige Reformbewegung. Jeder Schritt, welcher den einzelnen Landestheilen eine Art von Selbstregierung zurückgiebt, muß nothwendiger Weise dahin führen, das Selbständigkeitsgefühl und die Absonderungslust der verschiedenen Nationalitäten zu stärken. Jedes Zugeständniß auf diesem Gebiete wird unzweifelhaft mit einer weitergehenden Forderung beantwortet werden. Oder glaubt man, daß Ungarn, welchem historische Rechte zur Seite stehen, nicht jede Waffe, die man ihm bietet, dazu benutzen wird, seine ehemalige Autonomie geltend zu machen? So wenig daher Oestreich in eine Selbstauflösung willigen wird, so wenig ist anzunehmen, daß es den einzelnen Gebietstheilen politische Befugnisse von Erheblichkeit einzuräumen beabsichtigt. Wenn ständische Institutionen wirklich beabsichtigt werden sollten, so ist mit Bestimmtheit vorauszusagen, daß ihrer Wirksamkeit die engsten Grenzen gesteckt sein werden.

## Deutschland.

**Preußen.** ☾ Berlin 4. Sept. [Vom Hofe; v. Massow †; Mancherlei.] Heute Vormittag hörte die Königin mit den Mitgliedern der königlichen Familie die Predigt in der Friedenskirche und Mittags empfing sie die beiden Großfürsten Nikolaus und Eugen, welche gestern Abend mit dem Kölner Schnellzuge hier eingetroffen waren und sich heute Mittag 12 Uhr in Begleitung des Legationsrathes v. Mohrenheim, nach Schloß Sanssouci begeben hatten. Zur Tafel blieben die jungen Großfürsten beim Prinzen Friedrich Wilhelm, der gestern auch den Erbprinzen von Meiningen und den Prinzen Gustav v. Weimar, welcher in östreichischen Diensten steht, und die Minister zum Diner eingeladen hatte. Wie bereits früher mitgetheilt, werden unsere Majestäten nächstens ihre Residenz im Stadtschlosse zu Potsdam nehmen; zuvor soll jedoch um das Schloß und bis zur langen Brücke, welche nach dem Bahnhofe führt, das Steinpflaster entfernt und durch ein anderes ersetzt werden, damit der König nicht von dem störenden Wagengerassel zu leiden habe. — Der Prinz Karl ist noch immer recht krank und soll jetzt, wie ich höre, zu seiner Wiederherstellung die Hungerkur gebrauchen. — Die Großfürstin Helene ist heute Abend von Ostende hier eingetroffen und wird morgen Mittag der Königin und den anderen hohen Herrschaften in Potsdam ihren Besuch machen; Prinz Friedrich Wilhelm wird sie mit seiner Gemahlin morgen Vormittag hier begrüßen. Die Großfürstin Marie will erst am 11. d. von Spaa nach Berlin kommen. — Der Herzog von Braunschweig ist heute Morgen vom Lustschlosse Sibyllenort hier eingetroffen und hat sich schon um 7 Uhr mit dem Kölner Schnellzuge weiter nach Blankenburg begeben, wo in nächster Zeit große Jagden abgehalten werden sollen. Zu demselben Zwecke kehrt auch Anfangs Oktober der Herzog wieder nach Sibyllenort zurück. Das Gefolge des Herzogs war sehr zahlreich und hatte er darum zur Reise auch den alten Salonwagen benutzt, der mehr Personen aufnehmen kann als der neue, sonst aber nicht die Bequemlichkeit des letztern bietet. — Wiederum hat der König einen seiner Freunde verloren; es ist dies der Hausminister v. Massow, der nach längerer Krankheit Freitag Abend ½10 Uhr in Potsdam seinem Nierenleiden erlegen ist. Der Verstorbene hat in letzter Zeit schwer leiden müssen. Gestern Vormittag machte die ganze königl. Familie im Trauerhause einen Kondolenzbesuch und zu demselben Zwecke waren auch die Minister im Sterbehause erschienen; da sie zugleich, wie schon angeführt, zur Tafel geladen waren, so hatten sie das breite Ordensband angelegt; nur beim Grafen Schwerin bemerkte ich ein solches nicht. Ueber die Begräbnißfeierlichkeit ist Seitens des Hofes heute Mittag noch nichts angeordnet gewesen. Die Familie wünscht, daß die Leiche in der Stille nach dem Gute Steinhöfel in die dortige Familiengruft gebracht werde. Der Generalsuperintendent Büchsel zeigte heute Vormittag seinen Zuhörern den Tod des Ministers an und sprach seine Ueberzeugung aus, daß der Mann auch seinem Gott treu gewesen sein müsse, der seinem Könige so getreu gedient habe. Dem Könige soll der Tod seines Freundes noch nicht bekannt sein. Ueber den eventuellen Nachfolger verlautet noch nichts Positives; genannt wird unter den Kandidaten der Oberhofmarschall Graf Keller. — Gestern Nachmittag fand das Leichenbegängniß des plötzlich verstorbenen Fabrikbesitzers Devaranne statt. Lange hat Berlin nicht ein so glänzendes Begräbniß gesehen; ich zählte allein 150 Wagen, an deren Spitze sich die Gallawagen des Prinz-Regenten und des Prinzen Friedrich Wilhelm befanden. Die Freimaurer hatten sich in großer Zahl dabei betheiligt und selbst aus weiter Ferne waren solche herbeigekommen. Auch die städtischen Behörden hatten Deputationen abgeordnet. — Aus der Gußstahlfabrik von F. Krupp in Essen sind für das hiesige Artilleriedepot einige 50 Gußstahlblöcke, 700 Centner schwer, hier angekommen. Dieselben sind zu 6pfündigen gezogenen Kanonen bestimmt und sollen in den Fabriken von Wöhlert und Schwarzkopf weiter bearbeitet werden. Aus dieser Fabrik kam bekanntlich schon vor einiger Zeit eine solche Kanone hier an, die für Männer von Fach im Zeughause ausgestellt war. Krupp hat Seitens der Regierung bedeutende Aufträge erhalten. Diese Kanonen sollen vor den französischen den Vorzug haben, daß sie auch zu Kartätschen benutzt werden können. — Kurz vor dem Beginn des italienischen Krieges sollte Krupp 100 Stück Gußstahlblöcke nach Frankreich liefern, er hielt solche aber zurück. Jetzt muß er seine Fabrik erweitern. — Die Schauspielerin Laura Schubert ist für das neue Victoriatheater gewonnen; sie erhält 2000 Thaler und 4 Thaler Spielhonorar.

— [Die deutsche Trias.] Die „Aachener Ztg." schreibt: Hr. v. Beust klagt laut, daß man in Wien die glänzende Idee einer deutschen Trias verspottet. Wer Geduld hat, zu warten, wird noch Besseres erleben. Die Herren in Dresden, München, Hannover und sogar in Karlsruhe werden noch die Einsicht erlangen, was es heißt, klein zu sein, und wie zuletzt der Größere, dem sie schmeicheln, um nur einem Anderen wehe zu thun, doch sich lieber mit diesem einigt, als sich auf die unfruchtbare Freundschaft der schwachen Menge zu verlassen. Sachsen hat nicht einmal die Ansprüche zu machen, wie Bayern, obgleich auch diese leicht genug wiegen. Es fehlt dort obenein an der politischen Gesinnung, die allenfalls Manches entschuldigen läßt. Wenn man in Hannover eifersüchtig ist gegen Preußen, es ist erklärlich: man ist dort als Hochtory aufgewachsen, man ist geborner Kreuzritter, und man kann daher von ganz Preußen höchstens mit der Kreuzzeitung sympathisiren. Aber was will Herr v. Beust? Sachsen ist gar nicht aristokratisch geartet, es hat eine intelligente Bevölkerung, und wenn man nicht annehmen will, sein Minister sei von unheimlichem Kitzel befangen, sich überall vorzudrängen und durchaus in allen Weltgegenden sich laut zu machen, um zu zeigen, daß es noch existire, so muß es eine entsetzliche Angst haben, Preußen könne ihm auch das Bißchen Ansehen abschneiden, das es noch besitzt. Die Mittelstaaten wollten ihr Vermögen zusammenlegen, um unter der Firma Trias ein eigenes Geschäft in Deutschland anzufangen. Sie rechneten darauf, in Wien Kredit zu erhalten, und nun wird auch dieser abgeschnitten, so daß sie gar nicht dazu kommen können, sich zu etabliren. Wären sie nicht so gierige Spekulanten, hätten sie es vorhersehen müssen. Diese Dreitheilung Deutschlands mußte überall scheitern, wenn nicht an Oestreich, doch an Preußen, wenn da nicht, an der Opposition der Nation.

— [Nachfolger Dieterici's.] In unterrichteten Kreisen verlautet nach der „BHZ.", daß als Nachfolger des verstorbenen Prof. Dieterici neuerdings auch der Regierungsrath Dr. Engel in Dresden in Vorschlag gebracht worden ist. Bekanntlich hat derselbe seinen Ruf besonders dadurch begründet, daß er durch seine eingehende und geistreiche Behandlung der Statistik als einer der ersten gezeigt hat, wie diese anscheinend sterile Wissenschaft höchst interessant und für Beantwortung der wichtigsten praktischen Fragen fruchtbringend und entscheidend gemacht werden kann. Durch Berufung dieses Statistikers dürfte gleichzeitig eine tüchtige Vertretung der Nationalökonomie auf dem akademischen Lehrstuhle gewonnen werden. (Letzteres wenigstens glauben wir stark bezweifeln zu dürfen. D. Red.)

— [Oberschlesische Eisenbahn.] Die „B. B. Z." schreibt: Man hat Ursache, auf einen zahlreichen Besuch der nächsten Generalversammlung der Aktionäre der Oberschlesischen Eisenbahn ein hohes Gewicht zu legen, da es sich darum handelt, daß die Aktionäre einen entschiedenen Versuch machen, die beträchtlichen Verluste, durch welche sie bei der gegenwärtigen Art der Verwaltung bedroht werden, durch eine nothwendige Reform abzuwenden. Wir sollten meinen, daß die königliche Direktion der Oberschlesischen Bahn selber volle Ursache hätte, auf die Börsen doch etwas Rücksicht zu nehmen, da sie sich ja sehr bald wieder in der Lage befinden wird, neue Geldmittel zu beanspruchen. Wir wollen deshalb darauf aufmerksam machen, daß der 30. Sept., der von ihr gewählte Tag der Generalversammlung, ein hoher jüdischer Feiertag ist, an dem also ein sehr wichtiger Theil der Börse von einer Betheiligung an der Generalversammlung schon aus rituellen Rücksichten vollständig ausgeschlossen erscheint. Wir geben uns der Zuversicht hin, daß die Direktion, ihren hierbei begangenen Fehler erkennend, sich noch beeilen wird, die Generalversammlung auf einen andern Tag zu verlegen, zumal ja auch die Wahl des Ultimo dazu so schon von einer sehr geringen Rücksichtnahme auf die Möglichkeit der auswärtigen Aktionäre, an dieser Generalversammlung Theil zu nehmen, zeigt.

Aachen, 2. Sept. [Kirchengebete für den Papst.] Die hiesige Zeitung enthält ein Rundschreiben des Papstes Pius IX., den 18. Juni c., in welchem aus Anlaß der Bewegungen in Italien, welche auch einige Provinzen des Kirchenstaats ergriffen haben und dahin trachten, sich jener italienischen Regierung zu unterwerfen, die in den letzten Jahren gegen die Kirche, ihre legitimen Rechte und ihre geweihten Diener sich feindselig benommen hat", sämmtliche Bischöfe aufgefordert werden, für den apostolischen Stuhl und seine Freiheit Gebete anzuordnen. In Folge dessen hat der Kardinal Erzbischof von Köln unterm 10. v. M. durch Cirkulare an die Erzdiözesanen Gebete angeordnet: „Für die zum Bestande und zur Bewahrung des Ansehens des apostolischen Stuhles nothwendige Grundlage seiner weltlichen Macht und Ehre und darin seiner Freiheit und Unabhängigkeit, durch die Erhaltung des rechtmäßigen

tausendjährigen Erbtheils, das ihm die Vorsehung verliehen und welches der Unglaube und die Unbotmäßigkeit fremder und einheimischer Umsturzmänner durch Aufruhr ihm zu entreißen suchen."

Danzig, 2. Sept. [Ministerialbescheid in Preßsachen; Marinenachricht; Diebstahl.] Gegen den Verleger der „Danziger Zeitung", welcher zugleich die Verantwortlichkeit für den Inhalt seines Blattes übernommen hat, wurde seitens der Polizeibehörde wegen verweigerter Nennung des Namens des Verfassers eines in der „D. Z." veröffentlichten Artikels mit polizeilichen Zwangsmaaßregeln vorgeschritten, und zwar unter Bezugnahme des den Zeugenzwang in Strafsachen ordnenden §. 312 der Kriminalordnung vom 11. Dezember 1805. Auf die Beschwerde des mit polizeilicher Strafe Bedrohten ist die nachstehende Bescheidung des Ministeriums des Innern unter dem 28. August ergangen: „Auf die Vorstellung vom 22. v. M., betreffend die von Ihnen geforderte Namhaftmachung des in der Nr. 280 der „Danz. Zeitung" enthaltenen Korrespondenzartikels aus Elbing, wird Ihnen bei Rücksendung der Anlagen eröffnet, daß die dortige königliche Regierung mit der Anweisung in der Angelegenheit versehen worden ist, wonach bei der gegenwärtigen Lage der Sache von administrativen Zwangsmaaßregeln gegen Sie Behufs Erlangung der von Ihnen erforderten Aussage Abstand wird genommen werden." (Uns dünkt unmaaßgeblich, in solchen Fällen und ähnlichen könne und dürfe auch für die Polizeibehörde nur das Preßgesetz maaßgebend sein. D. Red.) Die Fregatte „Gefion" ist bereits mit Löschung ihrer Geschütze ꝛc. in den ihr von hier aus gesandten Bording beschäftigt, so daß sie wahrscheinlich morgen in den Hafen gehen wird. Ebenso wird die Fregatte „Thetis" in diesen Tagen zur Ausrüstung für die japanische Expedition hier erwartet, zu welchem Zwecke bereits seit voriger Woche der Schooner „Frauenlob" hier eingetroffen ist. — In der verflossenen Nacht ist auf der hiesigen Kriegswerft, in dem Bureaugebäude der Werft-Magazinverwaltung ein gewaltsamer Diebstahl verübt worden, indem durch Erbrechen eines Fensters und Einsteigen in dasselbe, in sämmtlichen Bureauzimmern die Schreibspinde erbrochen worden; da sich jedoch überall nur Schreibmaterialien vorfanden, wurde auch nichts entwendet, nur in dem Schreibpult des Rendanten befand sich eine Summe von circa 110 Thalern, welche von dem Diebe selbstredend mitgenommen ist. Bei der starken Postenlinie um die Werft, und den immerwährenden Patrouillen des Nachts zeigt dieser Diebstahl von einer besondern Dreistigkeit des Thäters, und sind alle sofort angestellten Nachforschungen zur Ermittelung desselben bis jetzt noch vergeblich. (D. Z.)

— [Cholera.] Von gestern bis heute sind an der Cholera erkrankt 19 Civil- und 7 Militärpersonen. Gestorben sind 13 vom Civil, vom Militär keiner. Im Ganzen sind 109 Civil- und 52 Militärpersonen erkrankt. Gestorben sind 63 vom Civil und 13 vom Militär.

**Oestreich.** Wien, 2. Sept. [Die Ausbreitung und die bisherigen Rechte des Protestantismus in Oestreich.] Die günstigeren Aussichten, welche durch die Mittheilungen der „Wiener Zeitung" für die protestantische Kirche in Oestreich eröffnet wurden, bilden den Gegenstand der Besprechung und Kritik der Wiener Zeitungen. Die „Ostd. Post" spricht ihre Genugthuung darüber aus, daß in der überwiegenden Mehrzahl der katholischen Bevölkerung eine aufrichtige Freude über die den Protestanten zu gewährende Autonomie und Religionsfreiheit herrsche und giebt dann über die Ausbreitung des Protestantismus folgende Mittheilungen: „Bei der Besprechung des Protestantismus in Oestreich", bemerkt also die „Ostd. Post", „herrscht die Gewohnheit, hauptsächlich nur nach Ungarn zu blicken, und da dort allerdings weitaus die Mehrzahl der östreichischen Protestanten lebt, so verführt dies im In- und Auslande Viele zu der Annahme, die protestantischen Elemente in den übrigen Kronländern für so geringfügig zu halten, daß sie einer besonderen Beachtung nicht werth wären. Es dürfte daher nicht überflüssig sein, im gegenwärtigen Momente das protestantische Oestreich dem Publikum mit statistischen Angaben vor Augen zu stellen. Im eigentlichen Königreich Ungarn leben 2,196,816 Protestanten, und zwar 1,450,090 Reformirte und 743,726 Lutheraner. Die Protestanten bilden also nahezu den vierten Theil der Bevölkerung dieses Königreiches. Sie bilden hier einen durch ältere und neue Gesetze garantirten Kirchenorganismus mit selbständigen Superintendenzen und Senioraten und harren im gegenwärtigen Augenblick nur noch der vollen Gleichberechtigung mit der katholischen Kirche. In Siebenbürgen leben unter einer Bevölkerung von 2,073,737 Seelen 543,634 Protestanten und zwar 297,419 Reformirte, 199,943 Lutherische und 46,272 Unitarier. Jede dieser drei Konfessionen hat ihren eigenen Landes-Superintendenten. In der Woiwodschaft Serbien zählt man unter einer Gesammtbevölkerung von 1,574,428 Individuen 78,345 Protestanten beider Konfessionen. In der Militärgrenze leben 15,381, dagegen in Kroatien und Slavonien nur 4831 Protestanten. Unter den zum deutschen Bund gehörigen Kronländern zählt das kleine Schlesien verhältnißmäßig die größte Zahl von Protestanten, nämlich 60,783. Dann kommt Böhmen mit 90,000, Mähren mit 52,140, Ober-Oestreich mit 18,511, Kärnten mit 17,900, Nieder-Oestreich mit 20,000; Steiermark zählt nur 5800, das Küstenland 1500 Protestanten. In Krain leben nur 139, in Tirol etwa 122 Evangelische. In Salzburg sind 176 ansässig. Von den übrigen Kronländern hat Galizien eine protestantische Bevölkerung von 24,580 Seelen. In der Bukowina leben 7280, in Venetien etwa 400, in Dalmatien nur 15. Das protestantische Oestreich ist also durch eine Bevölkerung von weit über drei Millionen Seelen repräsentirt. Der Protestantismus bildet in Ungarn, Siebenbürgen und der Woiwodschaft, ganz abgesehen von allen natürlichen und positiven Rechten, schon durch die Zahl seiner Bekenner ein den anderen Religionsgenossenschaften vollkommen ebenbürtiges Element. Er ist aber auch in Böhmen, Mähren und Schlesien, dann in Ober-Oestreich und Galizien, und in Nieder-Oestreich vorzüglich durch die beiden ansehnlichen Gemeinden der Residenz so bedeutsam vertreten und ungeachtet der bisherigen Unfreiheit doch so lebendig als Kirche organisirt, daß schon beim bloßen Anblick dieser Thatsache die Behauptung auswärtiger Blätter, die Reform werde vorzüglich nur den ungarischen Protestanten zu Gute kommen, in nichts zerfallen muß." Schließlich glaubt es die „Ostd. Post" auch als entschiedenen Irrthum bezeichnen zu dürfen, wenn man im Auslande die Durchführung dieser kirchlichen Gleichberechtigung bezweifeln wolle, wofern nicht früher das Konkordat beseitigt oder doch wesentlich beschränkt würde. In dem ganzen Konkordate wäre kein Satz zu finden, welcher der Gleichberechtigung der Nichtkatholiken ernstlich in den Weg treten könnte.

Die „Presse" erinnert in einer Korrespondenz aus Pesth daran, daß es sich in dieser konfessionellen Frage nicht etwa um die Erlangung neuer Rechte handle, sondern nur um die konsequente Durchführung der bereits seit langen Jahren bestehenden, auf dem Prinzipe der korporativen Freiheit und der Gleichheit und Gegenseitigkeit beruhenden Gesetze über die Stellung der Protestanten zum Staate und zu den übrigen kirchlichen Gemeinschaften. „Das Recht der freien Religionsübung", sagt der Korrespondent der „Presse", „ist den Evangelischen in Siebenbürgen, die sich der günstigsten staatsrechtlichen Stellung erfreuen, schon durch die Beschlüsse des Landtags vom Jahre 1564, nicht minder durch das sogenannte Approbatalgesetz und das von allen nachfolgenden Regenten bis auf Kaiser Ferdinand I. beschworene Diplom Kaiser Leopolds I. vom 4. Dezember 1691, der evangelischen Landeskirche beider Bekenntnisse in Ungarn durch den auf dem Wiener und Linzer Friedensschlusse beruhenden, in den letzten Jahren oft genannten 26. Gesetzartikel des ungarischen Reichstages vom Jahre 1790 bis 1791, den Evangelischen in den sogenannten deutsch-slavischen Kronländern aber durch den mit §. 2 der Grundrechte vom 4. März 1849 völlig übereinstimmenden Schlußsatz des kaiserlichen Patentes vom 31. Dezember 1851 in feierlichster Weise gesichert. Desgleichen ist die Autonomie, d. i. das Recht, sich selbst Gesetze zu geben, und die Freiheit und Selbständigkeit der evangelischen Kirche Siebenbürgens so umfassend und so weitgehend, daß selbst das Oberaufsichtsrecht der Staatsgewalt nur in Beziehung auf die kirchlichen Stiftungen rechtlich begründet ist. (Art. 54, 791.) Den Evangelischen in Ungarn aber ist die Autonomie in Kirchen- und Schulsachen durch die §§. 4 und 5 des 26. Artikels vom Jahre 1790/1 gewährleistet, und es bliebe nur zu wünschen übrig, daß diese Autonomie im Geiste des ministeriellen Programms möglichst bald auch auf die dritte Gruppe der östreichischen Protestanten, denen das kaiserliche Patent vom 31. Dezember 1851 nur in Beziehung auf die Verwaltung ihrer kirchlichen Angelegenheiten Selbständigkeit einräumte, ausgedehnt und in dieser Richtung sofort mit der Beseitigung des den evangelischen Konsistorien in Wien vorgesetzten katholischen Präsidiums der Anfang gemacht würde. Ja noch weiter gehen die gesetzlichen Rechte der Protestanten Oestreichs. Das siebenbürgische Religionargesetz vom Jahre 1791 setzt in Artikel 53 volle Rechtsgleichheit aller rezipirten Religionsbekenntnisse mit der ausdrücklichen Bestimmung fest, daß alle gegentheiligen Verordnungen keine Geltung haben sollen. Der XX. Gesetzartikel des ungarischen Reichstages vom Jahre 1847—48 aber gewährleistet in §. 2 allen gesetzlich anerkannten christlichen Konfessionen, also auch den Evangelischen, nicht nur vollkommene Gleichheit, sondern auch vollkommene Gegenseitigkeit. Was endlich die zum deutschen Bunde gehörigen Protestanten betrifft, so sagt der 16. Artikel der deutschen Bundesakte vom 8. Juni 1815 ausdrücklich: „Die Verschiedenheit der christlichen Religionsparteien kann in den Ländern und Gebieten des deutschen Bundes keinen Unterschied in dem Genusse der bürgerlichen und politischen Rechte begründen", was doch nach vernünftiger Auslegung nichts anderes als Gleichberechtigung der christlichen Kulte bedeuten kann." Nichtsdestoweniger, fährt die Korrespondenz fort, enthält unsere vaterländische Gesetzgebung noch immer sehr viele Bestimmungen, die mit den bestehenden Fundamentalgesetzen nicht harmoniren. Wir erinnern der Kürze wegen nur an die von der Annahme einer herrschenden Kirche ausgehenden Ehegesetze; an die Bestimmungen über Kindererziehung; an die Nichtzulassung der Protestanten zu einem Lehramte auch an solchen Mittelschulen, die nicht aus katholischen Fonds, sondern aus öffentlichen oder aus anderweitigen Privatmitteln erhalten werden, und unter ihren Schülern auch Protestanten, Griechen und Juden zählen; an die unverhältnißmäßig geringe Betheiligung der evangelischen Kirche und Schule aus den Staats- und Kommunalkassen; an die Thatsache, daß man beispielsweise bei den Statthaltereiabtheilungen in Preßburg, Kaschau, Ofen und Oedenburg, und beim Generalgouvernement für Ungarn einen evangelischen Rath nicht findet, obwohl von den sieben bis acht Millionen der Bevölkerung Ungarns ein Bruchtheil von einem Drittel auf die Protestanten fällt; an die Versagung des Rechtes, mit dem Vereine der Gustav-Adolf-Stiftung in Leipzig, welcher lediglich in Werken christlicher Nächstenliebe thätig ist, in ungehinderten Verkehr zu treten, protestantische Bibeln einzuführen u. s. w. Am dringendsten wäre die Lösung der evangelischen Kirchenverfassungsfrage zu wünschen.

— [Tagesbericht.] Das hiesige protestantische Konsistorium erhielt Seitens des Ministeriums die Mittheilung, der Kaiser habe bewilligt, daß in Zukunft in den protestantischen Gemeinden Oestreichs alljährliche Sammlungen zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins stattfinden dürfen. — Vor einigen Tagen empfing der Minister-Präsident Graf Rechberg eine Deputation der hiesigen Israeliten-Gemeinde, welche ihm eine Denkschrift über ihre Wünsche und Hoffnungen bei Gelegenheit des erfolgten Kabinetswechsels überreichte. Die Deputation fand eine sehr freundliche Aufnahme und erhielt vielverheißende Zusagen. An der Börse spricht man seitdem viel von einem neuen Anlehen. — Aufsehen erregte hier die dieser Tage erfolgte Konfiskation einer Broschüre, die darum unterdrückt worden, weil sie zu loyal war. Es ist dies eine Schrift von Dr. Wolf über die Stellung der Juden unter Ferdinand II. Das Lob, welches der Verfasser diesem Kaiser zu Theil werden läßt, ist der Grund der Konfiskation. — Fenner v. Fenneberg ist kürzlich aus dem Irrenhause in New-York als geheilt entlassen worden, ist aber geistig und körperlich ganz gebrochen. Er beabsichtigt demnächst nach Hamburg und von dort, wenn er amnestirt wird, nach seiner Heimath zu ziehen. — Die geometrische Aufnahme der Vorstädte wird einen Zeitraum von 3 Jahren in Anspruch nehmen. Mit dieser Aufnahme soll die Ausarbeitung von Regierungsplänen für jede einzelne Vorstadt in Verbindung gebracht werden, wie dies kürzlich bei der Vorstadt Weißgärber der Fall gewesen ist. — Die Truppen des 4. Armee-Corps sind gegenwärtig in Mähren unter dem Befehl des Erzherzogs Karl Ferdinand stationirt. — Der Sitz des Marine-Ober-Kommando's wird von Venedig nach Triest verlegt und das Marine-Kommando in Venedig aufgelöst, dagegen bleiben die zwei Hafen-Admiralitäten zu Venedig und Pola. — Man schreibt der „Wiener Zeitung" aus Triest, 30. August, daß der Handel dieses Platzes sich seit einer Reihe von Jahren im Rückschritte befinde. Die Triester Handelskammer hat zur Abhilfe die möglichst beschleunigte Vollendung der Zweigbahn Steinbrück-Sissek, die Gleichstellung der Rohzuckerzölle mit der Rübensteuer, und die Einvernehmung der am nächsten betheiligten Handelskammern beim Abschluß neuer Handels-Verträge mit Sardinien und den mittel-italienischen Staaten in Vorschlag gebracht. — Der Kommandirende in Venetien, FML. Graf Degenfeld, hat in Anbetracht der dort zu Lande vorgekommenen Raubattentate in den Provinzen Vicenza und Belluno das Standrecht gegen die Verbrechen des Raubes, Raubmordes und räuberischen Todtschlages verhängt.

— [Erleichterungen für die Presse.] Mit den ersten Anordnungen, die aus dem Kabinet des neuen Polizeiministers erflossen sind, hat die Presse alle Ursache zufrieden zu sein. Herr v. Hübner hat eine vorläufige Instruktion für die mit der Kontrole der Journale beauftragten Beamten ergehen lassen, welche zahlreiche Vexationen, unter denen die Tagesliteratur zeither geseufzt hat, beseitigen dürfte. Auch in finanzieller Beziehung geht unsere Presse, vorausgesetzt, daß die Einwirkungen des Polizeiministers auf die übrigen Ressorts Erfolg haben, einer besseren Zukunft entgegen. Herr v. Hübner hat sich in dieser Beziehung gegen einen unserer namhaftesten Redakteure mündlich dahin geäußert, daß er die Modifikationen des Stempelwesens und der Insertensteuer als unerläßlich für eine gedeihliche Entwicklung der Journalistik betrachte, und daß er seinerseits es an Bemühungen nicht fehlen lassen werde, um der Tagespresse in dieser Beziehung zu den gewünschten Erleichterungen zu verhelfen. Schon jetzt geht ein frischerer Luftstrom durch unsere Zeitungen, und wir haben alle Hoffnung bald noch weiter zu kommen. (BHZ.)

— [Erwartungen zum Ministerwechsel.] Die „Oestr. Ztg." setzt ihre Sammlung der Provinzialstimmen über den Ministerwechsel und über die an denselben geknüpften Hoffnungen fort. In ihrer gestrigen Nummer kommen Stimmen aus Mähren und aus Prag zum Ausdruck, die sich im Wesentlichen auf die Aufzählung der bekannten Mißstände beschränken. Strenge Trennung der Justizpflege von der Verwaltung, Emanzipation der akatholischen Kirchen, überhaupt alle jene zeitgemäßen Institutionen, welche „das Einverständniß und Entgegenkommen zwischen Regierung und Volk, das man an anderen Staaten nicht ohne Neid bewundert", erzeugt und fördert, das ist die Summe der Erwartungen, welche die einzelnen Kronländer aussprechen.

— [Pater Klinkowström.] Aus Innsbruck wird dem „Fr. J." geschrieben: Der hiesige akademische Prediger P. Max v. Klinkowström, welcher durch seine während der Kriegsdauer im Stile des Paters Abraham a Santa Clara (freilich ohne dessen kostbaren Humor) abgehaltenen Predigten Manchen gefallen, bei der überwiegenden Majorität jedoch, wozu selbst ein großer Theil der Geistlichkeit zählt, Anstoß erregte, wurde nach Ischl berufen, um daselbst während der Anwesenheit der Erzherzogin Sophie, Kaiserin Karoline Auguste, Herzogin Adelgunde von Modena und der Erzherzoge Franz Karl, Ludwig und unseres Statthalters Karl Ludwig die Sonntagspredigten abzuhalten.(!) Auch der bekannte Vereinsleiter, Pater Clemens Schrader (aus der Gesellschaft Jesu), welcher erst jüngst im Kollegium am Freinberge bei Linz seine Profeß ablegte (Professor der Dogmatik an der Wiener Universität), hat sich nach Ischl begeben.

Triest, 31. August. [Neuer Vulkan.] Der „Gazzetta di Venezia" wird aus Belluno vom 26. d. geschrieben, daß am 23. d. Vormittags im Bezirke Agordo zwischen den Gemeinden Canale und Faibon nach schrecklichem Krachen ein Vulkan ausgebrochen sei. (?)

**Bayern.** München, 2. Sept. [Kriegsschule.] Der König hat genehmigt, daß die Kriegsschule vom 1. Okt. d. J. an wieder eröffnet, und dabei ausnahmsweise für dieses Jahr von der Vorbedingung des einjährigen Waffendienstes für den Eintritt in dieselbe Umgang genommen werden dürfe.

München, 3. Sept. [v. Abel †; Anlehen.] Der frühere Minister v. Abel ist heute gestorben. — Die Subskription zu dem Militäranlehen ist geschlossen. Viele Anmeldungen mußten abgewiesen oder reduzirt werden.

Erlangen, 3. Sept. [Prof. v. Dittrich †.] Am 19. Aug. verschied in seiner Heimath zu Nixdorf (an der böhmisch-sächsischen Grenze) Dr. Franz v. Dittrich, Professor der Pathologie und Klinik an der hiesigen Universität, im 44. Lebensjahre. Einer der hervorragendsten Repräsentanten der Wiener Schule, ward er 1850 von Prag, wo er pathologische Anatomie lehrte, als Nachfolger Canstatt's hierher berufen.

Bayreuth, 3. Sept. [Feuerschaden.] Das Schloß Wolframshof, zwischen Kemnath und Kastel liegend und Generalmajor v. Lindenfels gehörig, ist am 30. v. M., von einem Blitzstrahl getroffen, bis auf den Grund niedergebrannt.

**Hamburg,** 1. Sept. [Generalkonsul Oswald †.] Der preußische Generalkonsul und Geheime Kommerzienrath Wilh. Oswald, Chef des großen Handlungshauses William O'Swald und Comp., ist gestern gestorben. Herr Oswald war Hamburger Bürger.

**Hessen.** Darmstadt, 3. Sept. [Berufung.] Die seit zwei Jahren hier erledigte Rabbinerstelle wurde durch Großh. Dekret dieser Tage dem seitherigen Rabbiner Dr. Landsberger in Posen mit der Aussicht übertragen, Ober-Landesrabbiner des Großherzogthums Hessen mit Sitz im Konsistorium zu werden.

**Mecklenburg.** Schwerin, 2. Sept. [Ueber die Wirkungen der Cholera] schreibt die „Mecklenb. Ztg.": Wo wir jetzt sind, dahin wären wir nach menschlichem Ermessen sicherlich nicht gekommen, hätte man nicht von vorn herein ein vorsätzliches Vertuschungs- und Schweigesystem beobachtet, unbekümmert darum, ob nicht eben dadurch, wie es geschehen ist, die Seuche anderen Gegenden mitgetheilt und über einen weiten Kreis verbreitet werden könne. In Rostock hat die Krankheit jetzt zwei Monate grassirt und Hunderte von Opfern gefordert, und noch immer besteht sie dort dem Vernehmen nach. Es hat dort keine Behörde gegeben, die es für ihre Pflicht gehalten hätte, zur Warnung der nahe gelegenen Städte und Ortschaften den Stand der Sache bekannt zu machen. Nach ungefährer Schätzung sind es 1200 bis 1300 Menschen, die die Seuche in diesen zwei Monaten in Mecklenburg hinweggerafft hat. Und wo ist noch das Ende? Von dieser großen Anzahl sind es nur die beiden Todesfälle in Rehna, die wenigen Fälle in Warsow und in einigen andern Dörfern des Amts Hagenow und die zweifelhaften Fälle, die in Boizenburg und Umgegend vorgekommen sein sollen, welche gewiß oder wahrscheinlich auf anderweitige Einschleppung zurückzuführen sind; über tausend Menschen sind durch Verschleppung von Rostock aus und durch weitere Verschleppung von den zunächst infizirten Ortschaften aus der Seuche zum Opfer gefallen. — Wie man der „BHZ." schreibt, führt die große Ausdehnung, welche die Cholera jetzt genommen hat, zu den unerhörtesten, allen Verkehr hemmenden Maaßregeln. Unter Anderem haben einzelne Gutsherren ganze Dörfer gegen Fremde abgesperrt. Dies ist namentlich in der Umgebung der Stadt Laage geschehen; die Ortspolizeibehörden in den Döfern dieser Gegend sind veranlaßt worden, die Krugwirthschaften zu schließen und den Einlaß von Femden ganz zu verbieten. Auch in dem bisher verschont gebliebenen Bade Dobberan ist die Seuche mit solcher Heftigkeit aufgetreten, daß der Großherzog befohlen, die dort stattfindenden Theatervorstellungen des Hoftheaters einzustellen. Der Rest der dort anwesend gewesenen Kurgäste hat ohnedem vor der Krankheit die Flucht ergriffen.

**Sächs. Herzogth.** Gotha, 3. Sept. [Adresse.] Die „Gothaische Zeitung" veröffentlicht auch die dem Herzog überreichte Adresse. Dieselbe lautet: „Durchlauchtigster Herzog, Gnädigster Herzog und Herr! Der Krieg dieses Jahres hat dem deutschen Volke wieder die Ueberzeugung wach gerufen, daß der deutsche Bund keine genügende Garantie giebt weder für Abwehr äußerer Feinde, noch für gedeihliche Entwickelung im Innern. Von allen Seiten wird die Forderung nach engerer Vereinigung der deutschen Staaten lebendig. Der einzelne Bürger sucht in Verbindung mit Gleichgesinnten seiner Ueberzeugung durch die Presse Ausdruck zu geben, alte politische Gegensätze werden vergessen, die Bildung einer großen nationalen Partei scheint sich vorzubereiten, überall beginnt eine maaßvolle und gesetzliche Thätigkeit für ein hohes Ziel. Dieses Ziel aber, wie es von dem größten Theil der Presse und des Volks erstrebt wird, ist ein Bundesstaat mit Volksvertretung unter der militärischen und diplomatischen Führung Preußens. Auch von Staatsangehörigen des Herzogthums Gotha ist in diesem Sinne eine Erklärung unterschrieben und veröffentlicht worden, welche wir Ew. Hoheit im Anschluß ehrfurchtsvoll überreichen. Es erschien auch in Gotha ein Aussprechen deutscher Gesinnung nicht unnütz, so wenig wir, wie die Erklärung selbst hervorhebt, in unserm Lande entgegengesetzte Tendenzen im Volk und in der Regierung zu bekämpfen haben. Denn wir haben das Glück, von einem Fürsten regiert zu werden, welcher für die politische Ehre und Selbständigkeit der deutschen Nation die Waffen zu tragen gewohnt ist. Es ist uns und den deutschen Bruderstämmen unvergessen, daß in der schleswig-holsteinschen Sache die thüringische Fürstenstimme die einzige

war, welche mit den freien Städten gegen die Auslieferung deutscher Herzogthümer an eine nichtdeutsche Macht protestirt hat. Und unvergessen ist uns und allen Deutschen eine andere That. Damals, als auf dem Fürstenkongreß zu Berlin unter ungünstigen Verhältnissen der letzte Versuch gemacht wurde, den Unionsstaat gegen die Drohungen fremder Mächte zu retten, war wieder Ew. Hoheit der ritterliche Vorkämpfer einer hochsinnigen Politik, genau derselben Forderungen, durch welche jetzt ein großer Theil der deutschen Nation bewegt wird. Auch nach jener Zeit, in Jahren, welche arm an Selbstgefühl und Erhebung waren, ist Ew. Hoheit rastlos bemüht gewesen, den zerstreuten Patrioten Muth, Einigkeit und große Zielpunkte zu geben. Und darum, weil Ew. Hoheit edle deutsche Gesinnung uns allen theuer und bewährt ist, nahen wir ehrfurchtsvoll mit der Bitte: Ew. Hoheit wolle geruhen, mit Huld die gegenwärtigen patriotischen Bestrebungen des deutschen Volkes zu beurtheilen, denselben schützende Fürsorge zu gewähren, und in den Kreisen höchster fürstlicher Macht gnädige Förderung und Unterstützung angedeihen zu lassen. Wir wagen hier nicht auf die Wege einzugehen, in denen Ew. Hoheit als Mitglied des deutschen Bundes und als deutscher Landesfürst der größten Angelegenheit des deutschen Volkes hülfreich sein wollen. Aber wir haben die Ueberzeugung, daß jede politische Frage, welche jetzt zwischen deutschen Regierungen und beim Bunde schwebt oder angeregt werden kann, durch ihre gedeihliche Lösung auch die deutschen Einheitsbestrebungen fördern muß."

## Großbritannien und Irland.

London, 1. Sept. [Tagesbericht.] Die Königin ist gestern Nachmittags um 6 Uhr in Balmoral eingetroffen. Der Prinz von Wales wird noch bis zum 10. Sept. in Edinburgh verweilen, wo er im Palaste von Holyrood wohnt. — Dem Vernehmen nach hat die englische Regierung Herrn Panizzi, Bibliothekar am britischen Museum, mit einer Mission bei den Regierungen von Piemont, Parma, Modena und Toscana betraut. — Wie aus Malta gemeldet wird, sind vier der Theilnehmer an der auf dem Admiralschiff „Marlborough" stattgehabten Meuterei am 26. August kriegsrechtlich verurtheilt worden, und zwar drei zu je 50 Hieben und zweijährigem Gefängniß und der vierte zu einjährigem Gefängniß. — Bei London-Bridge ist gestern der Penny-Dampfer „Bride" dadurch, daß er gegen einen Pfeiler der Brücke anrannte, zu einem vollständigen Wrack geworden. Glücklicherweise kam kein Mensch ums Leben. — Es ist ein ausführlicher amtlicher Bericht über den Stand der irischen Gefängnisse während des Jahres 1858 erschienen. Am Neujahrstage 1859 betrug die Zahl der Sträflinge 2844, ein Jahr vorher 3265, wiederum ein Jahr vorher 3419. Am 1. Jan. 1856 belief sie sich auf 3761 und am 1. Jan. 1855 auf 5080. Die Zahl der im vorigen Jahre gefällten Todesurtheile betrug vier. Der Gesundheitszustand der Gefängnisse war im Vergleich mit früheren Jahren ein befriedigender. Ausgegeben wurden für sämmtliche Arresthäuser 73,834 Pfd. St., für den einzelnen Sträfling 23 Pfd. St. 18 Sh. — Heute wird in England die Rebhuhnjagd eröffnet, an der sich Alles betheiligt, was überhaupt dem Jagdvergnügen hold ist und nicht durch Geschäfte oder Krankheit von Stoppelfeld und Busch ferne gehalten wird. Die Politik flüchtet sich in die Spalten der Zeitungen und es beginnt für das gesellschaftliche, wie für das politische Leben die todte Saison.

— [Die „Times" über Mittelitalien.] Die „Times" schreibt: „Die Bewohner Mittelitaliens glauben nicht, daß sie Oestreich zu besonderm Danke verpflichtet sind, da dies sein Bestes that, Alles beim Alten zu lassen, und eben so wenig glauben sie, besondere Verbindlichkeiten gegen Frankreich zu haben, welches sie einlud, ihm ihren Beistand zur Bildung eines konstitutionellen Staates zu leihen, sie zur Vertreibung ihrer Herrscher ermuthigte, sie dann in der Stunde der Bedrängniß im Stiche ließ und ihnen jetzt den freundlichen und väterlichen Rath ertheilt, ihre verjagten Herren, deren gute Laune durch die Ereignisse dieses Jahres wohl nicht gerade erhöht worden sein wird, wieder bei sich aufzunehmen. Wenn wir dem „Constitutionnel" glauben wollen, so beabsichtigt Frankreich, den Italienern gegenüber wirklich nicht über das bloße Rathgeben hinauszugehen und nur zu dem Zwecke Gewalt anzuwenden, um die Oestreicher zu gleicher Mäßigung zu nöthigen. Ist das der Fall, so werden wir in der That Zeugen eines der großartigsten und eines in unsrer Zeit seltsamsten Schauspiele sein, welches sich dem Menschengeschlechte bieten kann, nämlich eines von Italienern selbst geführten politischen Kampfes."

— [Konservative Reden.] Ueber die Taktik der konservativen Partei in der nächsten Session hat Mr. L. Palk, Unterhausmitglied für Süd-Devon, bei einem Meeting in Ashburton sich sehr zuversichtlich vernehmen lassen. Die jetzige Regierung, meinte er, wird keine Reformbill einbringen, die das englische Volk befriedigen könnte. Die konservative Partei müsse deshalb ein Mißtrauensvotum gegen die Minister beantragen und werde gewiß siegen, denn bei jeder Parlamentswahl habe er bemerkt, daß der konservative Kandidat, wenn er auch durchfalle, die größte Zahl der Hände (d. h. der Nichtwähler) für sich habe, ein Beweis, daß das Allgemeine Stimmrecht den Tories und nicht den Whigs günstig sein würde. Mr. Kekewich, der andere konservative Vertreter von Süd-Devon, sprach ruhiger. Er brach über das gegenwärtige Ministerium zwar ebenfalls den Stab, wollte sich aber mit der Vollstreckung des Urtels nicht übereilen, sondern warnte vor „faktiösen Voten".

— [Ein Kriminalprozeß.] Unter den neuerdings in England vorgekommenen Kriminalprozessen hat der gegen einen vor Kurzem wegen Giftmordes zum Tode verurtheilten D. Smethurst bedeutendes Aufsehen erregt. D. Smethurst, der seit vielen Jahren mit einer Dame verheirathet, die viel älter als er war, hatte im Herbste des vorigen Jahres in einem Boarding House in Bayswater, wo er mit seiner Frau zusammen wohnte, eine Miss Bankes kennen gelernt, dieselbe verführt und sich am 9. Dezember mit ihr trauen lassen. Am 3. Mai des gegenwärtigen Jahres starb Miss Bankes unter verdächtigen Umständen, die Sache kam vor Gericht, und D. Smethurst ward als Giftmörder schuldig befunden. Hinterher tauchten verschiedene Zweifel hinsichtlich der zwingenden Gewalt der gegen den Angeklagten vorgebrachten Beweise auf, und noch gestern hatten das Parlamentsmitglied Henry B. Sheridan und Mrs. Smethurst eine lange Unterredung mit dem Minister des Innern, um ihn zu einer Begnadigung des Verurtheilten oder doch mindestens zu einem Aufschube der Vollstreckung des Urtheils zu bewegen.

London, 2. Sept. [Die italienischen Herzogthümer] stehen in unserer Presse noch immer in erster Linie da. Die „Times" bemerkt heute, nachdem sie vorausgeschickt hat, daß den Herzogthümern die Wahl zwischen drei Dingen, nämlich Rückberufung der verjagten Fürsten, Einsetzung eines Napoleoniden als Herrschers und Einverleibung in Piemont, frei gestanden habe, Folgendes: „Der dritte Weg war leider weder dem einen, noch dem anderen der nebenbuhlerischen Reiche recht und brachte bloß einer Macht Vortheil, welche das eine jener Reiche bereits für hinlänglich vergrößert hielt und welche das andere mit tödtlichem Hasse betrachtete. Wahrscheinlich ist es nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß Oestreich die Herzogthümer lieber in den Händen Frankreichs als Sardiniens sähe. Zwar betrachtet es die Herzogthümer um seiner selbst willen mit nicht geringer Besorgniß; denn ein solcher Landbesitz ist etwas, das den Kronen nicht gleichgültig zu sein pflegt, und vielleicht wird sogar die Lombardei für weniger wichtig angesehen, als diese so bequemen und lange gehegten Apanagen des Hauses Oestreich. Aber obgleich es schmerzlich ist, solchen Besitzungen zu Gunsten irgend Jemandes zu entsagen, so ist es doch unendlich mehr kränkend, wenn Sardinien der Gewinnende ist. Auf Sardinien schiebt Oestreich die Schuld für alle seine neulichen Niederlagen. Solferino und Villafranca bildeten nur den Schlußstein einer Politik, die schon längst in Turin geherrscht hatte, einer Politik, die, wenn auch mit wenig Erfolg, im Jahre 1848 hervorgetreten war und sich seidem mit unablässiger Zähigkeit behauptet hat. Intrigue, Agitation, Propaganda und schließlich französisches Bündniß, das sind, wie Oestreich glaubt, die Waffen, mit welchen seine italienische Macht zum Besten einer übermüthigen Regierung untergraben worden ist, und daß diese Regierung jetzt außer der Lombardei auch noch jene geliebten Sekundo-Genituren des Kaiserhauses als Preis davon tragen soll, genügt, um zu bewirken, daß der Wiener Hof vor Aerger aus der Haut fährt. Die Verwicklung wird noch durch die Stellung Frankreichs vergrößert. Wie viel Dunkel auch immer über dem zu Villafranca abgeschlossenen hastigen Uebereinkommen ruhen mag, schwerlich wohl hatte man daran gedacht, daß Sardinien, nachdem es die Lombardei durch die Vermittlung Frankreichs erworben, auch noch die Herzogthümer ohne Zuthun Frankreichs und Oestreichs als Beute davontragen solle. Daß die kleinste der drei kriegführenden Mächte Alles bekommen sollte zur Benachtheiligung des Siegers sowohl, wie des Besiegten, ist eine Voraussetzung, von der wir wohl mit gutem Fug annehmen dürfen, daß sie nicht gehegt wurde. Wenn Frankreich die Einverleibung der Herzogthümer in Piemont unterstützte, so würde es zu Einer und derselben Zeit auf alle jene Ausdehnung des französischen Einflusses in Italien, die es vernünftigerweise erwarten durfte, verzichten und eine Auslegung des Vertrages von Villafranca acceptiren, die in den Augen des anderen kontrahirenden Staates höchst verwerflich erscheinen würde. Nachdem wir jedoch solchergestalt die Lage der Dinge gezeichnet haben, wie sie sich im Lichte der reinen Diplomatie darstellt, haben wir eine weit einfachere Aufgabe, wenn wir der Politik Englands und den Gesinnungen des britischen Volkes Ausdruck leihen. Abgesehen von der zwischen allen Mitgliedern des großen europäischen Staatensystems bestehenden Verbindung, hat England kein Interesse in Italien. Vorausgesetzt, daß die Toscaner eine freie Wahl ausgeübt haben, kann uns vollkommen gleichgültig sein, ob sie einen östreichischen Erzherzog oder einen französischen Prinzen oder einen sardinischen König wählten. Wir würden das eine Resultat mit eben so viel Befriedigung wie das andere angenommen haben, jedoch stets unter der Voraussetzung, daß die Italiener, welche die besten Richter über ihre eigenen Angelegenheiten sind, für sich selbst entschieden hätten. Da sie aber beschlossen haben, einen Theil der sardinischen Monarchie zu bilden, und da diese Wahl unter Umständen stattgefunden hat, welche den politischen Fähigkeiten der Toscaner in jeder Beziehung zur Ehre gereichten, so nehmen wir keinen Anstand, zu behaupten, daß die Wahl, obgleich sie eine empfindliche Kränkung für Oestreich sein mag, in hohem Grade geeignet ist, das Wohl Italiens zu fördern."

## Frankreich.

Paris, 1. Sept. [Die Vertheidigungsanstalten Englands.] Der „Moniteur de la Flotte" legt der Proklamation der Königin von England, die Vertheidigungsanstalten des Landes betreffend, eine durchaus friedliche Bedeutung bei, weil aus der Untersuchung hervorgehen werde, daß England sich nie auf einem so furchtbaren Fuße für die Vertheidigung sowohl, als auch für den Angriff befunden habe. Mit dem Berichte der Kommission werde alle Besorgniß schwinden; denn man werde das großartigste Vertheidigungsnetz vor Augen haben, welches die Einbildungskraft nur ersinnen könne. England habe an Material mehr als 200 Linienschiffe, Fregatten und Korvetten mit 6000 Feuerschlünden, 100 abgetakelte oder im Bau begriffene Fahrzeuge, ohne die Bombarden, schwimmenden Batterien und Kanonenboote zu rechnen. Was das Personal betreffe, so verfüge die Admiralität, außer den 300,000 Matrosen der Handelsmarine, über 12,000 Küstenwächter, 15,000 Freiwillige an der Küste, 8000 Seesoldaten, 3000 in den Arsenalen beschäftigte Matrosen und 5000 Pensionäre der Marine, d. h. über eine bereit stehende Reserve von 42,000 Mann. Dazu komme noch das Küstengeschwader, aus 12 Linienschiffen, 4 Fregatten und 20 Kanonenbooten bestehend; ferner 15 Linienschiffe und 12 große Fregatten, die in sogenannte block-ships verwandelt werden; dann 80 bereit stehende Kriegsschiffe für den sogenannten innern Dienst, und endlich als Avantgarde das Kanalgeschwader mit 12 schnellen Linienschiffen und 15 Fregatten oder Korvetten. Ferner dürfe man nicht vergessen die Zufluchtshäfen, die Kriegshäfen, welche in Abständen von vier bis fünf Stunden sich die ganze Küste entlang ziehen und unter sich wie mit der Hauptstadt durch Telegraphen in Verbindung stehen, dann die famose, vom Admiral Sartorius erfundene Gürtelbahn mit den fahrenden Batterien, deren Ausführung weniger fern liege, als man gewöhnlich annehme.

— [Tagesbericht.] Der „Moniteur" bestätigt, daß die erste der in Paris geschlagenen Denkmünzen wegen des italienischen Feldzuges vom Kaiser dem Könige Victor Emanuel „als die vollkommenste Huldigung für den ersten Soldaten der italienischen Unabhängigkeit" zugeschickt wurde. — Im Lager von Chalons, wo der Kaiser gegen Mitte September eintrifft, finden bereits jetzt große Manöver statt. Bei denselben wird die Artillerie und Infanterie hauptsächlich in Anwendung gebracht werden, da sich die Kavallerie im italienischen Feldzuge als ziemlich nutzlos erwiesen hat. Das Lager von Chalons, wie auch das von Helfaut sollen erst bei Beginn des Winters aufgehoben werden. — Der zweite Akt des de Beaumont-Vassy'schen Betrugsprozesses hat durch die Verurtheilung des Belgiers A. de Sevilla durch den Assisenhof der Seine seinen Schluß gefunden. Der Angeklagte wurde zu sechsjähriger Einsperrung verurtheilt. — Das „Journal des Débats" macht darauf aufmerksam, daß der Artikel des Grafen d'Haussonville, der in der letzten Nummer des „Courrier du Dimanche" steht, als Flugschrift ausgegeben werde. Der Artikel des Grafen d'Haussonville ist mit starken Ausfällen auf die kaiserl. Regierung sehr gespickt. — Ferdinand IV., dessen Hoffnungen seit dem Artikel des „Constitutionnel" auf ein Minimum zusammengeschmolzen sind, bereitet sich zur Abreise. Dasselbe thun die Herren v. Tanai-Nerli und Pallavicino, Bevollmächtigte des Ex-Großherzogs von Toscana und der Herzogin von Parma. — General Reybelle, der Marine-Inspektor, befindet sich seit zwei Tagen an der Spitze mehrerer hohen Offiziere in Cherbourg, um die dortigen Befestigungsarbeiten zu beaufsichtigen. Der „Courrier du Havre" bestätigt die Meldung, es werde ein Gesetzentwurf auf einen Kredit von 30 Millionen zur Küstenvertheidigung dem gesetzgebenden Körper vorgelegt werden. Obiges Journal fügt hinzu, die Vorlage solle unmittelbar beim Beginne der Session stattfinden. — Der „Moniteur de l'Armee" giebt jetzt den genauen Bestand der französischen Okkupationsarmee in Italien an. Es sind im Ganzen fünf Divisionen von je vier Linien-Regimentern, ein Jäger-Bataillon oder ein Zuaven-Regiment, zwei Batterien, eine Kompagnie Genietruppen 2c. Außerdem eine Reserve-Artillerie von vier Batterien, eine Kavallerie-Division von vier leichten Regimentern und zwei reitenden Batterien und einem starken Pontonnierkorps. Es müssen im Ganzen nahe an 60,000 Mann sein. — Der Vizekönig von Egypten hat in Frankreich ansehnliche Bestellungen an Waffen, Uniformen, Kürassen 2c. zur Vergrößerung seiner Armee gemacht. — Die französische Fremdenlegion hat einen geringen Zuwachs durch Schweizer erhalten, die aus den neapolitanischen Diensten zurückgekommen sind. — Die französischen Truppen in Rom sollen bedeutende Verstärkungen erhalten. — Das Evolutionsgeschwader (8 Linienschiffe, 2 Fregatten und 3 Kanonenboote) hat Toulon verlassen, um auf hoher See neue Manöver einzuüben. Ein Theil der französischen Kriegsschiffe soll mit Eisenplatten beschlagen werden. Die betreffenden Eisenwerke haben bedeutende Bestellungen in Eisenplatten erhalten. Die Mitglieder des Gemeinderathes von Paris werden von 36 auf 60 vermehrt werden. Diese Maaßregel ist in Folge der Erweiterung von Paris bis zu den Fortifikationen ergriffen worden. Das Budget der Stadt Paris wird in Zukunft 100 Millionen betragen. — Dreißig der nach Algerien gebrachten östreichischen Gefangenen haben verlangt, dort bleiben zu dürfen. — Der Veteran der Pariser homöopathischen Aerzte, Petroz, ist gestorben und gestern beerdigt worden.

— [England und Frankreich.] Die „Presse" kommt auf einige Aussprüche des Grafen Morny, die dieser vor dem Generalrathe des Puy de Dome gethan, zurück. Namentlich kann sie nicht begreifen, wie der Graf Morny gesagt, die Parlamentsredner suchen England zu erschrecken, um ihre Popularität zu vermehren. „Er vergißt, daß diese Redner durch ihre Stellung, ihren Charakter und ihren Einfluß zu den bedeutendsten des Parlaments gehören. Er vergißt, daß Lord Lyndhurst, der Nestor des Oberhauses, an ihrer Spitze steht. Dieser große Rechtsgelehrte und Redner war zu allen Zeiten, selbst als er in die heftigsten politischen Kämpfe verwickelt gewesen, wegen seines gesunden Menschenverstandes und seiner Unparteilichkeit berühmt. Wenn dieser mehr als 80-jährige Greis aus seiner Zurückgezogenheit heraustritt, um sein Vaterland zu beschwören, auf seiner Hut zu sein und über seine Sicherheit und Unabhängigkeit zu wachen, kann man sagen, daß er es thut, um seine Volksthümlichkeit zu vermehren?" Die „Presse" spottet darüber, daß der Graf Morny die Befürchtungen Englands gar so lächerlich finde. „Hat er der Reden und Adressen der Obersten, seiner eignen Rede nach dem Attentat vom 14. Januar vergessen? Aber damals hatte man noch eine Entschuldigung, man konnte im ersten Feuer gesprochen haben, während vor 14 Tagen noch ein Mitglied des gesetzgebenden Körpers im „Constitutionnel" und im „Pays" kaltblütig auseinandersetzte, daß Frankreich gegenwärtig 60,000 Mann auf jeden beliebigen Punkt des feindlichen Gebiets zu werfen im Stande sei. Wenn Graf Morny ferner glaubt, daß die ehrliche Treue des Kaisers England beruhigen müßte, so irrt er ebenfalls. Sagt doch der Kaiser in seiner Rede vom 7. Februar an den gesetzgebenden Körper, „um diesen dem Frieden der Welt so nützlichen Zweck (die Aufrechthaltung des Bündnisses mit England) zu erreichen, habe ich bei jeder Gelegenheit die aufreizenden Erinnerungen an die Vergangenheit unbeachtet gelassen, so wie die Angriffe der Verleumdung oder gar die Vorurtheile meiner Landsleute." Der „Constitutionnel" sagt, „wenn der Kaiser, statt die nationale Animosität im Zaume zu halten, dieselbe erregt hätte, wer kann sagen, daß sich Frankreich auf seinen Ruf nicht wie ein Mann erhoben hätte?" Wie, man giebt zu, es herrsche bei uns eine so große Animosität und wundert sich, wenn England sich beunruhigt fühlt? Der Kaiser der Franzosen ist wohl Herr seiner Gefühle, ist er aber auch Herr der Zukunft? Wer kann behaupten, daß der Kaiser später diese Animosität nicht noch vermehren wird. Schrieb er doch selber an Sir Francis Head: „Es würde mir dann unmöglich sein, die Leidenschaften zu beruhigen, die ich entfesselt haben würde." Uebrigens braucht man gar nicht so weit zu gehen. Noch vor drei Monaten haben wir uns am Vorabende eines allgemeinen Krieges befunden. Hätte England in einem solchen Kriege nicht eine bedeutende Rolle zu spielen gehabt? Mußte es sich auf diese Rolle nicht gehörig vorbereiten?" ... Die „Presse" glaubt nicht, daß die Dampfschifffahrt England in so großem Maaße in Nachtheil gebracht habe, und eine Seekoalition gegen England hält sie auch nicht für thunlich, da Letzteres die Schlüssel zu allen Positionen in seinen Händen hält.

Paris, 2. Sept. [Tagesnotizen.] Die Kongreß-Aussichten haben sich heute um Vieles gebessert. Graf Walewski reist nach St. Sauveur, um daselbst zu erfahren, welches eigentlich die Stellung der auswärtigen Politik Frankreichs zu der mittelitalienischen Frage ist. — Seit gestern erscheint hier die „Opinion Nationale", redigirt von Gueroult und protegirt durch die Fonds des Grafen Arese. — Kossuth wird morgen oder übermorgen hier eintreffen. — Prinz Napoleon geht nach der Auvergne und nicht nachher in die Schweiz, wie es anfänglich hieß, sondern wahrscheinlich auf einige Tage nach England. — Dem „Memorial des Pyrenees" zufolge spricht der früher vielfach für taubstumm ausgegebene kaiserliche Prinz eben so geläufig Englisch, Spanisch und Deutsch (?) als Französisch. — In Algerien wird eine Petition an den Kaiser unterzeichnet, worin derselbe ersucht wird, dem Prinzen Napoleon die Verwaltung der Kolonie wieder zu übertragen. Die Petition zählt eine ganze Reihe von Verbesserungen auf, welche der Prinz während seiner kurzen Verwaltung eingeführt hatte, entwirft dann das traurigste Gemälde von der Lage der Dinge in der Kolonie und erbittet als letztes Heilmittel die Wiedereinsetzung des Prinzen in die Oberleitung der algerischen Angelegenheiten. — Die „A. Z." berichtet aus Paris: Hr. Roger de Beauvoir fuhr unlängst spät Abends durch die Rue Dunkerque. Vier Soldaten hielten den Fiaker an und fielen über Hrn. v. Roger her, um ihn auszuplündern. Dem Angefallenen gelang es, die Plünderer abzuschlagen und sogar einen Gefangenen zu machen, den er auf den nächsten Posten schleppte. Diese Zöglinge der italienischen Schule bestanden aus drei Zuaven der Garde und einem Ordonnanzsoldaten des Generals Mellinet.

## Belgien.

Brüssel, 1. Sept. [Vom Hofe; die Antwerpener Befestigung; Gesangwettstreit; Vegetation.] Die königliche Familie ist heute Nachmittags aus Ostende zurück in Laeken eingetroffen. Gestern Abends hat der König dem Prinz-Regenten zu Ehren ein großes Abschiedsbankett veranstaltet, an welchem auch der Tags vorher in Ostende angelangte Prinz Georg von Preußen Theil nahm. — Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die wichtige Debatte der Antwerpener Befestigung am künftigen Sonnabend zu beginnen, nachdem der zum Berichterstatter des Militär-Ausschusses ernannte Chef der Linken, Herr Van Schoon, sich bereit erklärt, seinen (dem Entwurfe günstigen) Bericht schon morgen auf den Tisch des Hauses niederzulegen. Der Bericht über die öffentlichen Bauten wird am Montag fertig sein. — Zu den Septemberfesten wird hier ein Gesangwettstreit der Arbeiterchöre des ganzen Landes stattfinden. Es haben sich zu diesem Wettstreite schon achtzig Gesellschaften einschreiben lassen, die über 3000 Sänger zählen. — In Stekene in Belgien bewundert man jetzt im Garten eines Herrn Huybaer Van Rusche einen Birnbaum, der reife Birnen trägt, halbreife von einer zweiten Blüthe und reiche neue Blüthen. (K. Z.)

## Schweiz.

Bern, 31. Aug. [Werbungen für Neapel.] In den letzten Tagen trafen im Kantonalgebiete von Tessin und Graubünden zahlreiche Deserteurs des päpstlichen (römischen) Fremdenregimentes, welches hauptsächlich aus Schweizer-Angeworbenen besteht, ein. Die Zustände im Kirchenstaate scheinen den Dienst der Schweizer-Regimenter, wie im neapolitanischen Gebiete, sehr zu erschweren. Eine auffallende Erscheinung bei der gesteigerten Rückkehr von Schweizer Militärs aus den bisherigen neapolitanischen und römischen Kriegsdiensten bietet sich in der fortwährenden Anwerbung von Schweizer Soldaten, welche in hiesiger Gegend und den benachbarten Kantonalbezirken noch durch neapolitanische Werbeoffiziere und deren Agenten betrieben wird. In dem angrenzenden bayrischen Grenzorte Lindau befindet sich eine Instradirungs-Kommission, welche die Bestimmung hat, die im Schweizer Gebiete angeworbenen und mittelst der Dampfboote nach letzterem Orte beförderte Mannschaft nach den Werbestationen im vorarlbergischen Gebiete zu leiten, von wo hauptsächlich aus den Orten Bregenz, Pludenz und Feldkirch der Abmarsch der Angeworbenen durch Beförderung von 40 — 50 Mann erfolgt. Von Seite des Bundesrathes wurde, unter Notifikation von den letzt getroffenen Verfügungen bezüglich Anwerbung von Schweizern für fremde Kriegsdienste, an die östreichische Regierung das Ansuchen gestellt, Prohibitivmaßnahmen für Anwerbung und Instradirung von Schweizer Soldaten im vorarlbergischen Territorium in wirksamer Weise ergreifen zu wollen. (F. J.)

## Rußland und Polen.

Petersburg, 27. August. [Reformen im Marinewesen.] Dem rastlosen Streben des Großadmirals, Großfürsten Konstantin, verdankt Rußland den schnellen Wandel zum Besseren und Vollkommenen in der kaiserlichen Marine, welcher durch die theils durchgeführten, theils angebahnten Reformen in verhältnißmäßig kurzer Zeit stattgefunden hat. Bleibt auch noch viel zu wünschen übrig hinsichtlich der Bildung der Marineoffiziere und des Schiffbaues überhaupt, für welchen jüngst schöne Muster von amerikanischen, englischen und französischen Schiffsbauwerften im Kronstädter Hafen eingelaufen sind, so haben doch die bisherigen Bemühungen des Großfürsten zu erfreulichen Resultaten geführt. Folgenreich wird in dieser Beziehung dessen gegenwärtiger Aufenthalt in England sein. Die bereits durchgeführten Reformen der Marine lassen sich in Kürze wie folgt zusammenfassen: Statt der früheren auf den finnländischen Meerbusen beschränkten Uebungskampagnen wird alle Jahr eine ansehnliche Zahl von russischen Schiffen behufs Uebung im Seedienst nach dem Mittelmeere und dem Stillen Ocean geschickt. Der dem Seemann mit Recht verhaßte Infanteriedienst ist ganz abgeschafft. Die Matrosen überwintern nun in Kronstadt; die Gehalte der Offiziere sind bedeutend erhöht, und erhalten dieselben bei Expeditionen ins Ausland noch Zulagen. 100,000 S. R. vertheilt das Ministerium der Marine jährlich an bedürftige Eltern zum Unterricht ihrer Kinder; 600 Kinder von Offizieren der Marine hat der Großfürst in verschiedenen Lehranstalten der Krone untergebracht; der Admiralitätsrath vertheilt monatlich 5000 S. R. an bedürftige Marineoffiziere. Admiräle werden zu Reichsräthen ernannt und vor Kurzem wurde einer (Putiatine) in den Grafenstand erhoben. Für die Marine wird in den Küstenprovinzen rekrutirt; 16,000 Matrosen sind nach Eingehen der Pontusflotte entlassen; die Uniform des Mariniers hat einer ächten Seemannstracht Platz gemacht; die Nahrungsmittel sind besser und reichlicher; Krankheiten und Sterblichkeit haben bedeutend abgenommen; 5000 durch Peter I. für die Marine bestimmte Leibeigene haben ihre Freiheit erhalten; 13,000 Kantonisten (Kinder von Matrosen) sind aus den Kantonistenanstalten entlassen und ihren Eltern wiedergegeben. Eine Emeritalkasse sichert den Seeleuten eine Pension nach Verlauf einer bestimmten Zahl Dienstjahre; 1 Mill. 500,000 S. R. wurden an Diejenigen ausbezahlt, welche in Sebastopol Hab und Gut eingebüßt haben, und mehr als 250,000 S. R. an die blessirten Mariniers. (H. B. H.)

— [Ernte; Mäßigkeitsvereine; Mädchenschulen.] Die „Gouvern. Ztg. von Tambow" bringt über den Stand der Ernte in diesem und den angrenzenden Gouvernements befriedigende Nachrichten. Namentlich war der Roggen vortrefflich gediehen. Auch Weizen, Hirse, Erbsen, Rüben, Kohl und anderes Gemüse versprachen reichliche Ausbeute. Von ganz besonderer Qualität wie Quantität erwiesen sich die dort erst seit Kurzem angebauten Kartoffeln. — Aus dem „Courier von Odessa" erfahren wir, daß der Mäßigkeitsverein sich nun auch schon über das Gouvernement Mohilew ausgedehnt hat. Im Kreise Tscherikow ist neulich das ganze Dorf Mkinitsch nebst Umgegend demselben bei-

getreten. — Der Geheimerath Funduklej hat dem weiblichen Gymnasium in Kiew ein steinernes Haus geschenkt und versprochen, dieser Anstalt jährlich die Summe von 1200 S. R. zukommen zu lassen, und dieses Geld auf seine Besitzungen anzuweisen. Andererseits hat der Metropolit von Kiew beim Kaiser die Erlaubniß nachgesucht, für die Töchter der Geistlichen in dieser Stadt eine Schule zu begründen.

Warschau, 2. Sept. [Umtausch von Pfandbriefen.] Die Generaldirektion des landwirthschaftlichen Kreditvereins im Königreich Polen macht bekannt, daß, um die Pfandbriefe der zweiten Periode schneller dem Umlaufe zu entziehen und sie freiwillig gegen Pfandbriefe der dritten Periode umzutauschen, die Kasse der Generaldirektion in Warschau, so wie die Kassen aller Spezialdirektionen in der Provinz ermächtigt sind, genannten Umtausch in folgender Weise zu vollziehen: Der Interessent, welcher dem landwirthschaftlichen Kreditvereine Pfandbriefe der zweiten Periode, mit den dazu gehörenden Kupons, als Eigenthum übermacht, empfängt dafür Pfandbriefe dritter Periode zu einem entsprechenden Werthe, mit einer gleichen Anzahl Kupons, und außerdem noch eine Zuzahlung an baarem Gelde, als Ersatz der Kursdifferenz von je 100 Fl. Pol. oder 15 R. S. der Pfandbriefssumme, nämlich: bis einschließlich den 19. Sept. 1859 zu 15 Kop. S.

## Dänemark.

Kopenhagen, 1. Sept. [Der König mit Gemahlin] ist gestern Abend 7½ Uhr mittelst eines Extrazuges von hier nach Korsör abgereist; von dort wird der König sich auf dem Dampfschiffe „Slesvig“ nach Holnis begeben und über Land die Reise nach Glücksburg fortsetzen.

## Türkei.

Konstantinopel, 23. August. [Erdbeben.] Am 21. d. ist hier ein Erdbeben in vier Stößen verspürt worden. Die Richtung war von Osten nach Westen mit kleinen Abweichungen nördlich oder südlich. Der erste Stoß war Morgens 6 Uhr, der zweite um 10¼ Uhr, der dritte um 10¾ Uhr und der vierte um 11 Uhr 42 Minuten. Man hat die Stöße leichter im Süden des Bosporus, stärker nach dem Schwarzen Meere hin verspürt. Das Meer selbst empfand den Druck. Kähne glaubten aufgefahren zu sein.

Konstantinopel, 26. August. [Der Sultan; keine Ministerkrisis; Unruhen in Syrien rc.] Der Sultan ist von seinem Fieberanfalle hergestellt und hat mit seinem Großvezir eine lange Berathung über seine Unterredung mit Herrn Thouvenel wegen Ausführung des Hatti-Hümayum, wegen der Finanzen, Zolltarife und des Suezkanals gepflogen. — Das „Journal de Constantinople“ erklärt die Gerüchte über Kabinetsveränderungen, wonach Kupresli Pascha Großvezir, Mahmud Pascha Minister des Auswärtigen werden sollte, für grundlos und fügt hinzu, das jetzige Ministerium stehe fest, da es das Vertrauen des Sultans und die Unterstützung Rußlands besitze. — Nachrichten aus Syrien vom 18. August sprechen die Befürchtung aus, daß der Bürgerkrieg noch weiter um sich greife. Die Drusen verheeren Alles mit Feuer und Schwert; die Christen fliehen in die Städte, wo die französische Flagge aufgehißt wurde. Der französische Konsul hat Truppen nach den bedrohten Gegenden geschickt, doch sind die Türken nicht stark genug. — In Egypten wurde strenge Untersuchung wegen der zahlreichen Eisenbahnunfälle angeordnet.

Konstantinopel, 27. August. [Gnadenakt; Vermischtes.] Der Sultan ist genesen und hat die Freilassung aller Gefangenen wegen Schulden von 100—1000 Piaster befohlen; diese Schulden werden aus der Privatkasse bezahlt und 100,000 Piaster noch unter die Schulkinder vertheilt. — Eine Kommission ist niedergesetzt, um die Verminderung des Ausfuhrzolls und die Erhöhung des Einfuhrzolles zu berathen. — Oberst Saffet Bey ist zur montenegrinischen Grenzbestimmungs-Kommission abgegangen. — Vize-Admiral Mustafa Pascha ist mit drei Fregatten nach Antivari abgegangen. — Erdstöße sind hier und in Salonichi vorgekommen.

## Amerika.

Newyork, 12. August. [Die Emigration nach Südamerika.] Die hiesige „Staats-Zeitung“ veröffentlicht folgende Zuschrift, zugleich als Warnung für deutsche Auswanderer: „In Ihrem gestrigen Blatte fand ich einen Leitartikel, die Verhältnisse der Emigration nach Bolivia, Peru und Brasilien betreffend. Da ich selbst an Ort und Stelle mit mehreren der südamerikanischen Regierungen in Kommunikation gestanden, und besonders von der peruanischen Administration aufgefordert war, ein System in die Einwanderung nach deren Besitzungen zu bringen, so erlaube ich mir, Ihnen mitzutheilen, welche Beweggründe ich hatte, solchen Posten nicht allein nicht anzunehmen, sondern auch die deutschen Regierungen, welche ich der Zeit repräsentirte, zu ersuchen, öffentlich deren Unterthanen vor solcher Uebersiedelung zu warnen. 1) Obgleich von fast allen Reisebeschreibungen die Quellen des Amazonenstromes und der von Bolivien, Peru und Ecuador kommenden großen Nebenflüsse, wie des Madera, Ucayali, Marmore rc., als vollkommen gesund angegeben werden, ist es doch Thatsache, daß nirgends mehr perniziöse Wechselfieber herrschen, als in der Gegend, und fast jeder Neuangekommene davon befallen wird. 2) Die sogenannten fruchtbaren und bewohnbaren Theile obiger Länder sind etwa Tausende von Meilen von Para am Ausflusse des Amazonenstroms entfernt, ohne fast alle Kommunikation und in der Nähe der wilden Indianer, oder können nur von Lima, Arequipa oder La Paz auf den Maulthierpfaden der Anden, mit der größten Gefahr und besonderen Kosten erreicht werden. 3) Die Schifffahrt mit Dampf ist kaum in ihren Anfängen, auch würden, sollten Passagiersteamer je etablirt werden, die Passagepreise so bedeutend werden, daß ein gewöhnlicher Emigrant sie ohne Unterstützung der Regierung nie erschwingen könnte. 4) Weder Peru, noch Bolivia, hat je viel mehr gethan, als großartig klingende Dekrete erlassen, hat auch zweimal Kontrakte mit einem Damian v. Schütz gemacht, um in der Provinz de las Amazonas katholische Kolonien anzulegen (Protestanten sind durch das Dekret ausgeschlossen). Dieses Dekret vom Juni 1855 giebt freie Reise nach Arequipa, Vorschüsse für Lebensmittel auf sechs Monate, freies Land, Immunität vom Militärdienste rc. Doch ist nach meinen Erfahrungen das alles nur auf dem Papiere. Die erste Expedition deutscher Emigranten unter Sennor Rodolfo, von Hamburg abgesegelt, gelangte nicht weiter als bis Lima, wo die Regierung gar nichts für sie that und die Deutschen krank und halb verhungert in den Straßen lagen. Die zwei Expeditionen deutscher Tiroler, unter Dr. Damian v. Schütz, gelangten auch nicht an ihren Bestimmungsplatz, da auch für sie keine Fürsorge getroffen war. Unter diesen Umständen würde es wohl gewagt sein, nur im Entferntesten der Einwanderung nach Peru oder Bolivia das Wort zu reden, da man auf Kontrakte und Versprechungen beider sich durchaus nicht verlassen kann, eine Thatsache, die zum Sprüchworte in Südamerika geworden ist. Die einzige Regierung von allen spanischen Kolonien, die je aufrichtig das Interesse der Einwanderung im Auge gehabt, ist Chili, und die dortigen Kolonien, besonders in der Gegend von Valdivia, sind im blühendsten Zustande. Ich erlaube mir, Ihnen diese Notizen für Ihr weit verbreitetes Blatt zu übersenden, hoffend, daß sie dazu beitragen mögen, von der Uebersiedelung nach dem Innern Südamerika's solche abzuhalten, die stets das Schöne in der weiten Ferne suchen. Ihr gehorsamer Diener Dr. Julius Samson.“

---

## Zum italienischen Kriege.

### Nachträge und Ergebnisse.

Wien, 2. Sept. Die Berufung eines europäischen Kongresses kann nunmehr als gewiß betrachtet werden, nachdem die Großmächte im Prinzipe darüber einig geworden sind. Man hat eingesehen, daß im Wege der Züricher Konferenzen nicht alle Streitpunkte zur Erledigung gelangen können, und hat beschlossen, auf diesem Wege nur diejenigen Fragen zur Verhandlung zu bringen, welche unmittelbar die drei in Zürich vertretenen Mächte betreffen. Das Konföderationsprojekt, so wie die Gestaltung der mittel-italienischen Verhältnisse, welche in der That Fragen von europäischer Bedeutung sind, sollen dagegen dem europäischen Kongresse zur Lösung vorbehalten bleiben. Oestreichischerseits wurde in dieser Beziehung zuerst der Vorschlag gemacht, diese Fragen auf dem Wege der Verhandlung von Kabinet zu Kabinet abzumachen, zuletzt entschied man sich jedoch ebenfalls für einen Kongreß, nachdem man die Ueberzeugung erlangt hatte, daß man mit diesem Vorschlage nicht durchdringen werde. Gegenwärtig wird, gutem Vernehmen nach, in diplomatischem Wege darüber verhandelt, ob die Präliminarien von Villafranca zur Basis der Unterhandlungen des Kongresses gewählt werden sollen. Rußland und Preußen sollen dagegen nichts einzuwenden haben; was England betrifft, so hofft man, daß es seine Opposition in dieser Beziehung nicht fortsetzen werde. — Ministerialrath v. Hock ist bereits nach Zürich abgereist, um den Verhandlungen über die Schuldenfrage beizuwohnen. (B.Z.)

Turin, 29. August. Der „Monitore di Bologna“ erklärt sich zu der Widerlegung des Gerüchtes von einem bevorstehenden Angriffe der päpstlichen Truppen gegen die Romagna ermächtigt. — Die „Staffetta“ meldet, daß General Fanti das Kommando der mittel-italienischen Truppen abgelehnt hat. In Modena hielt er sich nur Urlaubs wegen auf. — Ein Dekret der toscanischen Regierung vom 25. August bestimmt, daß alle Unteroffiziere, Korporale und Soldaten, welche bisher als Freiwillige der sardinischen Armee angehörten und unbedingt aus derselben entlassen wurden, mit Beibehaltung ihres Ranges in die toscanische Armee eintreten können. — Die Verzögerung der Abreise der toscanischen Deputation nach Turin erklärt der „Monitore Toscano“ folgendermaßen: „Diese kurze Verzögerung wurde durch den Wunsch der übrigen mittel-italienischen Staaten veranlaßt, die Abstimmungen ihrer Nationalversammlung abzuwarten, um auf diese Weise dem hochherzigen Könige für die italienische Unabhängigkeit gleichsam mit Einem Schlage die Wünsche der Völker darzulegen, die ihn zum Könige ausrufen.“ — Eine große Anzahl lombardischer Unteroffiziere und Soldaten, die von Oestreich entlassen wurden, sind in Turin angekommen, um der sardinischen Armee einverleibt zu werden. Die Mannschaft von 1853 wird nach einer kurzen Einübung entlassen, dagegen die später eingetretene in der Armee verbleiben. — Die „Gazz. Piem.“ veröffentlicht zwei königliche Dekrete, betreffend die Bildung von drei neuen Kavallerieregimentern, einem Grenadierregiment und fünf Linieninfanteriebrigaden. — Der Kriegsminister hat die Absicht, in Pavia die schon von Napoleon I. gegründete und später eingegangene Kanonengießerei wieder herzustellen. — In Genua befindet sich seit einiger Zeit ein spanisches Geschwader von fünf Schiffen.

Turin, 31. August. Wie schon berichtet, sind die Nachrichten aus England so entschieden günstig, daß Victor Emanuel am nächsten Sonntage bei Empfang der toscanischen Deputation dieser sogleich die Anzeige von seiner Annahme der ihm angebotenen Einverleibung wird machen können. Eine andere Antwort wäre auch eine Unmöglichkeit gewesen, und die Aufschiebung des Empfanges der Deputation wird nur aus dem Umstande erklärt, daß man gewünscht hat, noch vorher eine Depesche vom Grafen Arese zu erhalten. Nach dem, was man in ministeriellen Kreisen zu hören bekommt, darf vom Kaiser Napoleon III. eine günstige Haltung erwartet werden. — Man glaubt, daß am Kongresse sämmtliche Mächte Theil nehmen sollen, welche am Wiener Kongresse betheiligt waren, und überdies sollen auch die italienischen Mächte in einer gewissen Weise zugelassen werden. Die Stimmung hier ist eine ziemlich erregte, die Gebildeten fühlen alle, daß der König durch seine Annahme einen entscheidenden Schritt thut, und man sieht dem Ereignisse mit Spannung entgegen. — Die Verhaftungen, welche in jüngster Zeit an verschiedenen Punkten des Königreichs und in den Herzogthümern vorgenommen wurden, stehen mit den mazzinistischen Bestrebungen in Verbindung. Man hat sich dabei jedoch zum Theil ungeschickt benommen, indem man Männer verhaftete, die zwar ehemals Anhänger von Mazzini gewesen, sich aber seither als eifrige Vertheidiger der konstitutionellen Monarchie bethätigt haben. (K. Z.)

— Aus Florenz, 26. August, wird der „Times“ geschrieben: Schon fängt die halbamtliche französische Presse an, die Art und Weise zu bekritteln, in welcher sich der Volkswille in Centralitalien kundgegeben hat. „Man spricht von der Abstimmung durch das Volk“, sagt das „Pays“; „aber wer hat uns je gesagt, wie groß die Zahl der Wähler in Toscana war?“ Ich bin zufällig im Stande, die Frage zu beantworten. Die in die Wahllisten eingetragenen Wähler in Toscana beliefen sich bei einer Einwohnerzahl von 1,800,000 Seelen auf 67,000. Davon legten über 45,000, d. h. über zwei Drittel, ihre Stimmen in die Urne nieder. Im Herzogthum Modena (Seelenzahl 500,000) betrug die Zahl der Stimmberechtigten 24,000, von denen 21,000 wirklich ihre Namen abgaben. Ich habe in Vorstehendem runde Zahlen gegeben, die aber den mir vorliegenden genauen Zahlen nahe kommen. Das toscanische Wahlgesetz ist das vom Jahre 1848. Es verlieh eine Stimme: 1) allen den gebildeten Ständen angehörigen Personen; 2) allen Personen, welche sich im Besitze von Grundeigenthum zum Betrage von 130 toscanischen Lire (etwa 5 Pfd. St.) befanden; 3) allen denen, welche Steuern zum Betrage von 10 Lire (etwa 7 Sh.) zahlten. Dieser Census war so niedrig, daß ein Drittel der Wähler zur Klasse der Contadini oder kleinen Bauern gehörte. In Piemont hat nur derjenige eine Stimme, welcher Steuern zum Betrage von 20 Fr. bezahlt. Man berechnet ferner nach italienischen Quellen, daß von je 108 Contadinifamilien in Toscana nicht mehr als 21 von dem Stimmrechte ausgeschlossen sind, was den Beweis liefert, daß mindestens vier Fünftel des Bauernstandes des durch den Census bedingten Stimmrechtes theilhaftig sind. In Modena hat Farini bloß diejenigen ausgeschlossen, welche gar keine Schulbildung besitzen, und es ist nicht die Schuld der jetzigen Regierung, wenn nicht jeder Bürger im Stande war, mit eigener Hand das Votum zu schreiben, welches er in die Wahlurne legte. In Parma ward zudem die ganze Masse des niedern Volkes ohne irgend welche Ausschließung aufgefordert, in offenen Listen abzustimmen, und das Ergebniß war in Bezug auf die Entthronung der Bourbonen und die Einverleibung des Herzogthums in Piemont sogar noch entscheidender, als anderwärts. Es giebt hier zu Lande nur wenige Anhänger des allgemeinen Stimmrechts; ich behaupte aber zuvörderst, daß das Votum durch die ehrlichsten und gesetzmäßigsten Mittel erzielt worden ist, und zweitens, daß, was für Mittel man auch immer ersinnen mag, um an den Volkswillen zu appelliren, so lange derselbe sich ungehindert aussprechen darf, das Ergebniß stets dasselbe sein wird.

Bologna, 29. Aug. Gestern fanden die Wahlen hierselbst statt; sie begannen um 9 Uhr Morgens und endigten um 5 Uhr Abends in größter Ruhe. Wie vorherzusehen war, sind die vom Zentralkomité vorgeschlagenen Kandidaten gewählt worden: es sind größtentheils Mitglieder alter und adeliger Familien und öffentliche Beamte; andere sind Personen von großem lokalen Einflusse. Die politischen Flüchtlinge haben nur wenige Stimmen erhalten. Nach dem desfallsigen Dekrete wird die Versammlung am 1. Sept. zuzusammentreten. Die Eröffnungssitzung wird aber wohl erst am 3. stattfinden. — Der Gouverneur von Bologna hat dekretirt, „daß die Provinzialrichter im Laufe des Septembers ihre Ansicht über die Art und Weise der Einführung des Code Napoleon kund geben sollen; einstweilen ist dieselbe bis 1. Jan. 1860 verschoben.“ — Der Oberstlieutenant Cerutti, ein ehemaliger päpstlicher Offizier und seit 1848 in piemontesischen Diensten, befehligt in Ferrara, wie versichert wird, im Auftrage des Turiner Kriegsministeriums, das 20. Linienregiment, bestehend aus etwa 2000 Mann piemontesischer Volontairs, die vor Kurzem in Ferrara eingezogen sind.

— Aus Paris ist in Frankfurt die verläßliche Nachricht eingetroffen, daß man dort, auf Grund der Berichte, welche Fürst Poniatowski aus Mittelitalien eingesendet, zu dem Entschluß gekommen ist, einen Ausweg aus der immer verwickelter sich gestaltenden Lage der Dinge zunächst dadurch zu versuchen, daß man die sämmtlichen „Nationalversammlungen“, welche, wie man sich denn doch nicht länger verhehlt, unter dem unmittelbaren Einfluß, um nicht zu sagen Druck der piemontesischen Machthaber zu Stande gekommen sind, für aufgelöst erklärt und andere Versammlungen, aus unzweifelhaft freien Wahlen hervorgegangen, zur Kundgebung der Wünsche der Bevölkerung zusammentreten läßt. Die bezüglichen Vorschläge sind bereits nach Wien abgegangen, und sieht man jetzt der Entschließung der östreichischen Regierung entgegen. (BHZ.)

---

## Lokales und Provinzielles.

Posen, 5. September. [Die Prahl'sche Kapelle] hat bis jetzt bei uns zwei Konzerte gegeben, deren erstes in Folge ungünstiger Witterung nicht sehr, deren zweites gestern recht zahlreich besucht war. Das Musikchor hat den ihm vorangegangenen günstigen Ruf hier vollkommen gerechtfertigt, und wir haben uns aufrichtig gefreut, seine Leistungen aus eigner Wahrnehmung kennen gelernt zu haben. Meist aus jüngern strebsamen Leuten bestehend, leistet es für die verhältnißmäßig kurze Zeit seines Zusammenwirkens in der That sehr Befriedigendes, und das spricht eben so sehr für den regen Eifer der Mitglieder, als für die Tüchtigkeit, Umsicht und gute praktische künstlerische Bildung des Dirigenten. Es ist Feuer und Leben in diesem häufig recht charakteristisch schattirten Vortrage der verschiedenen Piecen, ja bisweilen ein Anflug von feinerem Esprit, wie man ihn selten hört bei solchen Chören — unzweifelhaft ein Verdienst des Musikdirektors Prahl, der sich in seinem Streben durch wackere Mitglieder, an deren Spitze der auch den hiesigen Musikfreunden als tüchtiger Geiger wohlbekannte Konzertmeister v. Schramm, unterstützt sieht. Frische, Klarheit und Sauberkeit der Ausführung regen neben einem für solche Konzerte wohlgewählten Programm zu lebhaftem Beifall an, der denn auch den Leistungen allseitig nicht mangelte, und den folgenden Konzerten ohne Zweifel noch einen zahlreichen, lohnenden Besuch zuführen wird. Es thut wohl, bei dergleichen Konzerten, was hier nach Lage der Verhältnisse nur selten ist, eine wirkliche Orchestermusik (nicht bloß Militärmusik) zu hören, und müssen die Leistungen der Prahl'schen Kapelle im geschlossenen Raume schon aus akustischen Gründen noch von größerer Wirkung sein. Sie zählt auch für den Solovortrag einzelne beachtenswerthe Kräfte, unter denen wir aus eigener Wahrnehmung die Vertreter der Trompete, Flöte und Klarinette hervorheben, denen wir ein recht emsiges, von echt künstlerischem Geiste geleitetes Fortarbeiten wünschen. Das gesammte Auftreten der Kapelle muß hier den alten Wunsch aufs Neue anregen, auch unsere Kommunalbehörden möchten im Verein mit der Theaterdirektion dahin wirken, daß auch unser Posen endlich eine ständige städtische Kapelle erhielte. Ein solches Institut würde nach jeder Seite hin künstlerisch von wesentlichem Nutzen sein. Dr. J. S.

r Wollstein, 4. Sept. [Gewitter; Hopfen; Preise.] Nachdem wir eine für die letzten Tage des August ungewöhnliche Hitze gehabt, entlud sich in der Nacht zum 31. v. M. über hiesige Gegend ein sehr heftiges Gewitter, von starkem Regen begleitet, und seitdem hat sich die Temperatur bedeutend abgekühlt. Leider traf aber auch der Blitz in Paprotsch eine Scheune, äscherte dieselbe ein, und von zwei Mägden, die in derselben schliefen, ist eine total verbrannt und die andere lebensgefährlich verletzt. — Seit 8 Tagen ist die Hopfenernte im Gange. Ein Theil der Produzenten klagt, daß das Ergebniß, in Folge der namentlich in der letzten Zeit stattgehabten heißen Tage, den früher gehegten Erwartungen nicht entspricht. Auch sind die Kaufleute aus Böhmen und Bayern, die sonst beim Beginn der Ernte schon hier anwesend zu sein pflegten, noch nicht eingetroffen. — Die Durchschnittsgetreide- und Futterpreise für August stellten sich: pro Scheffel Weizen 2 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., Roggen 1 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., Gerste 1 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf., Hafer 1 Thlr. 11 Pf., Buchweizen 1 Thlr. 25 Sgr., Hirse 2 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf., Erbsen 2 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf., Kartoffeln 23 Sgr., der Zentner Heu 22 Sgr. 6 Pf., das Schock Stroh 7 Thaler 3 Sgr. 5 Pfennige.

# Zirke, 4. Sept. [Inspektion; Handspritzen; Wolle.] Der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Graf Pückler, hat am 30. v. M. das hiesige k. Landgestüt und die zu demselben gehörigen Wirthschaftsämter Klossowice und Grobia inspizirt. — Da der Gebrauch der hölzernen Handspritzen beim Feuerlöschen erfahrungsmäßig nicht von erheblichem Erfolge sein soll, so sind die Landrathsämter mittelst Verfügung der k. Regierung vom 18. v. M. ermächtigt worden, von der im §. 35 der Feuerordnung für das hiesige Departement vom 19. März 1821 vorgeschriebenen Anschaffung der Handspritzen Seitens der Hausbesitzer abzusehen. — In voriger Woche war der Wollhandel in Neustadt und Pinne wieder lebhaft, und es kamen mehrere Posten Winter- und Lammwolle zu ziemlich hohen Preisen zum Verkauf. Die Wolle wurde nach Lissa und Grünberg, woher auch die Käufer waren, verladen.

---

## Angekommene Fremde.

Vom 4. September.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Lieutenant im 10. Landw. Regt. Altschaffel aus Ratibor, Lieutenant im 14. Inf. Regt. v. Wedell aus Schneidemühl, Rittergutsb. v. Taczanowski aus Kuczkowo, Rentier Kohlmann aus Glogau und Kaufmann Klose aus Wollstein.

HOTEL DU NORD. Lieutenant Kreyter und Madam Böhmke aus Breslau.

BAZAR. Die Gutsb. v. Kosiński aus Targowagórka und v. Sikorski aus Kosztowo.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Ende aus Frankfurt a. O.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Wolff aus Rogasen, Mankiewicz und Burgheim aus Breslau, die Gutsbesitzer v. Rogaliński aus Ostrobudki und Jesnitzer aus Sroczyn, Bürgermeister Rupper aus Prausnitz, Telegraphen-Sekretär Maron aus Berlin und Großhändler Menze aus Triest.

Vom 5. September.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. General-Lieutenant a. D. v. Strantz und Geh. Reg. Rath Sägert aus Berlin, General-Direktor Janzeb aus Groß-Strehlitz, Gutsb. v. Moszczeński aus Krzyszewo, Förster Charzewski aus Wabecz, Fabrikbesitzer Imme und die Kaufleute Behrend, Cahn, Arend, Abelsdorff, Ehlen, Nasse, Gumf und Runge aus Berlin, Brand aus Potsdam, Gadebusch aus Stettin, Jäntzsch aus Sebnitz, Knewels aus Magdeburg und Cahn aus Frankfurt a. M.

(Beilage.)

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Schauspielerin Fiedler aus Dresden, die Kaufleute Wendorff aus Stettin, Reiche, Laffert, Ernst, Herz und Neumann aus Berlin, Leusch aus Dülken, Finger aus Glogau, Seifert und Fabrikant Müller aus Breslau, Rittergutsb. Lange aus Rübnow und Gutsb. Hamm aus Dresden.

HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer v. Koszutski aus Jankowo, Einwohnerin Frau v. Ludwicka aus Konin, Rentier Hecht aus Bromberg, Wirthsch. Verwalter Mittelstädt aus Kurowo und Probst Morakowski aus Pinne.

SCHWARZER ADLER. Wirthschafts-Eleve Kostrzewski aus Althütte, Stud. theol. Likowski aus Münster, die Wirthsch. Inspektoren Woyciechowski aus Unie und Dymiński aus Sobaszczewo, die Gutspächter Szulczewski aus Runowo, v. Chrzanowski aus Stanisławowo und Koraczewski aus Malinin.

BAZAR. Kaufmann v. Węsierski aus Stettin, die Gutsb. v. Karsnicki aus Mystki, Graf Szołdrski aus Brodowo, v. Krzyżanowski aus Konarzewo und v. Chodacki aus Czarnysad.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. Jackowski aus Pomarzanowice, Majewski aus Lazisk, v. Baranowski aus Gwiazdowo und v. Budziszewski aus Xions, Beamter Jäschke aus Groß-Sokolnik, Kaufmann Rogowski aus Wreschen, Gutspächter Moliński aus Polażejewo, Oekonom Busse aus Regulsko und Gutsverwalter Żuromski aus Slomczyce.

HOTEL DE BERLIN. Frau Posthalter Kunau aus Wreschen, Fräulein Escher aus Münster, Gutsb. Fenner aus Zelazno, Kaufmann Moll aus Lissa, Musikus Krieg aus Bromberg und Landwirth Krieger aus Trzcielino.

EICHBORN'S HOTEL. Kaufmann Dannhauser aus Stuttgart und Gutsbesitzer Seefeld aus Neuvorwerk.

BUDWIG'S HOTEL. Stadtrath Keller und Kämmerer Meinecke aus Pinne, die Kaufleute Heimann aus Exin und Bergas jun. aus Grätz.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Zippert aus Gnesen und Schlesinger aus Kobylin, Wirthsch. Inspektor Polczyński aus Orchowo und Bürger Pietrzykowski aus Kurnik.

GOLDENER ADLER. Die Kaufleute Rogowski aus Wreschen, Wurst und Presser aus Miłosław, Steinitz und Cohn aus Schroda, Goldbaum, Wunderlich und Wegner aus Żerkow.

DREI LILIEN. Gutsb. Berndt aus Dombrówka und Kaufmann Scheidemann aus Stettin.

KRUG'S HOTEL. Baubeflissener Weigt aus Fraustadt, die Musiker Rößler, Goldhan, Ehrlich, Richter, Lehmann und Schirmer aus Bromberg.

PRIVAT-LOGIS. Handelsmann Bleyer aus Trebnitz, Magazinstraße 15.

# Inserate und Börsen-Nachrichten.

## Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Bahnhofsrestauration in **Woldenberg** soll vom 20. Oktober d. J. ab auf unbestimmte Zeit mit dreimonatlicher Kündigung, unter Festsetzung eines Mindestgebots von 100 Thlr. verpachtet werden und ist hierzu ein Termin auf **den 20. September c. Vormittags 11 Uhr** in unserem Zentralbureau im hiesigen Empfangsgebäude anberaumt. Offerten sind bis dahin, verstegelt und mit der Aufschrift:

**„Gebot auf die Pachtung der Restauration in Woldenberg"**

einzureichen; dieselben werden im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtlustigen geöffnet.

Die Pachtbedingungen können im Zentralbureau hierselbst, so wie bei dem Stationsvorstande in **Woldenberg** eingesehen, von ersterem auch gegen Zahlung der Kopialien schriftlich bezogen werden.

**Breslau**, den 30. August 1859.

**Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.**

## Pferdeverkauf in Kosten.

**Donnerstag den 8. September d. J.** werden in **Kosten, Provinz Posen,** von früh 9 Uhr ab, circa 60 königliche Dienstpferde, Seitens der Ersatz-Eskadrons-Abtheilung des unterzeichneten Regiments wegen Ueberzähligkeit vor der Reitbahn daselbst öffentlich versteigert. Der Kaufpreis muß sofort baar, in preußischen Münzsorten, erlegt werden. Die Pferde werden ohne Uebernahme irgend einer Garantie, auch gegen die sonst gesetzlich zu garantirenden Fehler 2c., verkauft.

**Posen**, den 30. August 1859.

**Königl. 2. (Leib-) Husaren-Regiment.**

### Insertion!

Mittwoch am **7. September d. J.** Vormittags 9 Uhr sollen bei der Reitbahn zu **Militsch** 22 zum Kavalleriedienst nicht mehr brauchbare Pferde, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Militsch, den 2. September 1559

**Königl. 1. Ulanen-Regiment.**

### Pferdeverkauf.

**Mittwoch den 7. September c. Morgens um 9 Uhr** wird auf dem Artilleriestallhof in der großen Ritterstraße zu **Posen** ein überzählig gewordenes Pferd des 5. Artillerieregiments meistbietend verauktionirt werden.

### Nothwendiger Verkauf.

Kreisgerichtskommission Polnisch-Crone.

Die den Pferdehändler **Itzig Joseph**schen Eheleuten gehörigen, zu **Polnisch Crone** sub Nr. 14 und 15 belegene Grundstücke, abgeschätzt auf 5400 Thlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

**am 10. Januar 1860 Vormittags 10 Uhr**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

**Polnisch-Crone**, den 10. Juni.

### Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gutsbesitzer **Emil v. Żychlinski** gehörige, zu **Ryczywół** sub Nr. 3 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 2656 Thlr. 15 Sgr. 2 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll nach Umständen allein, oder in Verbindung mit dem Gute **Chmielewo,**

**am 5. Oktober 1859 Vormittags um 11 Uhr**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger **Otto Körner** zu **Stibbe** und der Besitzer **Emil v. Żychlinski** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

**Rogasen**, den 28. Juni 1859.

**Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.**

### Bekanntmachung.

In **Podrzewie** soll ein evangelisches Schulhaus erbaut werden, welches inklusive der Handdienste und exklusive des Holzwerths und der Spanndienste auf 965 Thlr. veranschlagt ist.

Zur Ueberlassung des Baues an den Mindestfordernden haben wir einen Lizitationstermin

**auf Mittwoch den 14. September d. J. Nachmittags 4 Uhr in der katholischen Kirche zu Podrzewie**

anberaumt, zu welchem Bauunternehmer hierdurch eingeladen werden.

Anschlag, Zeichnung und Bedingungen sind im hiesigen Amtsbureau einzusehen.

**Duszznik**, den 2. September 1859.

**Königliches Distriktsamt.**

In meinem Pensionat können zu Michaelis einige Pensionärinnen Aufnahme finden. Umgangssprache ist die französische. Nähere Auskunft ertheilt gütigst der Vorsteher der höhern Töchterschule, Herr **Below,** oder ist zu erfahren durch Unterzeichnete, Friedrichsstrasse Nr. 33 B.

**Posen,** den 2. September 1859.

**Emma Berger.**

## Möbel-, Farben- und Kurz-Waaren-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich **Mittwoch den 7. September c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktionslokal Magazinstraße Nr. 1**

## Mahagoni- und Birken-Möbel,

als: 1 mahagoni Chaiselongue, Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Waschtoilette, Bettstellen, Ottomanen; ferner: diverse **Farben** in Centnern, als: Bleiweiß, Erfurter Schwarz, Blau und Kolophonium, eine Partie **Kurzwaaren,** Kleidungsstücke und eine Quantität **Papeterien**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel,** gerichtlicher Auktionator.

## Lebensversicherung von Militärpersonen.

Die Berlinische Lebens-Versicherungsgesellschaft hat beschlossen, denjenigen bei ihr versicherten Militärpersonen, welche bei der im Monat Juni—Juli d. J. stattgehabten Mobilmachung ihre Versicherung gegen Kriegsgefahr bei der Gesellschaft bewirkt haben, **die volle eingezahlte Kriegsprämie** ohne den statutenmäßigen Abzug zurückzuerstatten. Die betreffenden Versicherten wollen demnach die gezahlte Kriegsprämie bei der Hauptkasse in Berlin in Empfang nehmen.

**Berlin**, den 30. August 1859.

**Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungsgesellschaft.**

## Berlinische Lebens-Versicherungsgesellschaft.
## Berlinische Renten- und Kapitals-Versicherungsbank.

Die Berlinische Lebens-Versicherungsgesellschaft übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen** zum Betrage von 100 bis 20,000 Thlr. zu billigen Prämien, und gewährt den bei ihr mit Anspruch auf Gewinn (Tabelle A.) versicherten Personen **Zwei Drittel des reinen Gewinnes** der Gesellschaft.

Die mit derselben verbundene Renten- und Kapitals-Versicherungsbank übernimmt ebenfalls **Versicherungen von Wittwen- und anderen Pensionen,** so wie **Kinder-, Renten- und Kapital-Versicherungen** der mannigfaltigsten Art.

**Die Pensionen für Wittwen werden stets zu ihrem vollen Betrage ausgezahlt, selbst wenn der Tod des Versorgers schon im ersten Jahre der Versicherung erfolgen sollte.**

Nähere Auskunft über die verschiedenen Versicherungsarten wird im Bureau der Gesellschaft, Spandauerbrücke Nr. 8, so wie von sämmtlichen Agenten derselben bereitwilligst ertheilt, bei welchen auch Geschäftspläne unentgeltlich entgegen genommen und Versicherungsanträge jederzeit angemeldet werden können.

**Posen**, den 5. September 1859.

**Theodor Baarth,**
Hauptagent der Berlinischen Lebens-Versicherungsgesellschaft.

**Nebenagenten:**

Herr **W. Griebsch** in Neustadt b. P.
„ **G. Heusel** in Pleschen.
„ **Jakob Hamburger** in Schmiegel.
„ **D. Kempner** in Grätz.
„ **A. L. Köhler** in Gnesen.
„ **J. F. Krause** in Kurnik.
Herr **G. L. Plate** in Lissa.
„ **M. Pomorski** in Schrimm.
„ **F. A. Wuttke** in Posen.
„ **J. Schwanke** in Trzemeszno.
„ **J. Stockmar** in Wollstein.
„ **E. Tiesler** in Krotoschin.
Herr **H. Tschacher** in Wreschen.
„ **R. Wolff** in Rogasen.
„ **H. Zapalowski** in Samter.
„ **R. Pusch** in Rawicz.

## Allgemeine Eisenbahn-Versicherungsgesellschaft in Berlin.

Grundkapital 1 Million Thaler.

Diese Gesellschaft versichert außer Eisenbahnfracht-Gütern auch Versendungen

**auf Land- und Wasserstraßen**

und bietet gegen billige Prämien umfassende Garantien.

Bedingungen ertheilt und nimmt Versicherungsanträge entgegen die Generalagentur in **Posen**

**Falk Fabian,** Magazinstr. 15.

### Zur geneigten Beachtung.

Den geehrten Kunden meines Ehemannes, des **Klempnermeisters A. Grosser, zur Nachricht, daß ich das Klempnergeschäft für meine eigene Rechnung unter Leitung und Aufsicht meines Mannes fortführe,** und bitte ich, das bisher demselben geschenkte Vertrauen in meiner jetzigen Lage gütigst auf mich übertragen zu wollen.

**Posen,** den 2. September 1859.

**Emilie Grosser** geb. **Fiebig**

## Musée de Modes pour Messieurs

de

**M. Graupé, Marchand Tailleur,**
**Wilhelmsplatz 16.**

**Vortheilhafte** Einkäufe auf meiner jüngsten Geschäftsreise gewähren meinen geehrten Herren Abnehmern bei reeller Waare solide Preise. Namentlich habe ich ein großes Lager neuer Equipirungsgegenstände für **Militär- und Steuerbeamte** acquirirt und bewillige ich soliden Käufern **monatliche Abzahlungen.**

Zur bevorstehenden Herbstsaison sind die neuesten englischen und französischen Stoffe bereits eingetroffen.

**Den Empfang der neuen Façons von**

## Herbst-Mänteln und Jacken

**ergebenst anzeigend, habe dieselben bereits in den modernsten Stoffen kopiren lassen. Das Lager bietet bei höchst soliden Preisen eine sehr reiche und gediegene Auswahl.**

**Anton Schmidt**
**(Modewaarenlager).**

## AUCTION

à tout prix

von **Marmorkunstgegenständen** des Herrn Angelo Gatti aus Florenz.

**Mittwoch den 7. und Donnerstag 8. September** Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird **Busch's Hôtel de Rôme,** Parterre, Zimmer Nr. 1, eine große Partie von etrurischen und mediceischen Vasen, pompejanischen und herculanischen Urnen, römischen Schaalen, Mosaiktischen, mittleren und kleineren Blumenvasen, Nippsachen 2c. versteigert.

Die Gegenstände sind von Dienstag den 6. Sept. an in Augenschein zu nehmen. Die großen Vasen von 6 bis 8 Fuß Höhe werden am ersten Tage verkauft.

**Lipschitz,** Auktionskommissarius.



### Bekanntmachung.

In Folge Auftrags wird Unterzeichneter Mittwoch, den 14. September c., Vormittags 10 Uhr in der **Wasowoer** Forst

49 Klaftern buchen Klobenholz,
8 Klaftern kiefern Knüppelholz,
3¼ Klaftern birken Klobenholz und
274 Stämme (kiefern)

gegen baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigern. Die Auktion wird im IV. Revier der **Wasowoer** Forst ihren Anfang nehmen.

**Grätz,** den 5. September 1859.

Der Auktions-Kommissarius **Surén.**

### Auktion

des Nachlasses des verstorbenen Probstes **Taczarski** zu **Samter,** bestehend in Möbeln, Silber, Wein, bedeutender Büchersammlung, Inventarium, Wirthschaftsgeräthen und Maschinen u. s. w. wird **am 19. d. Mts.** und folgenden Tagen in **Samter** auf der Probstei stattfinden; welches zur Kenntnißnahme aller Kauflustigen dienen möge.

### Grundstücks-Verkauf.

Ein sehr schönes Grundstück in einer lebhaften Kreisstadt der Prov. **Posen,** am Ufer der schiffbaren **Warthe,** der **Krotoschiner** Chaussee, sowie in der Nähe der Eisenbahn, ungefähr 7 Morgen groß, auf welchem seit 14 Jahren eine Kalkbrennerei betrieben wird, und das sich auch zu anderen Fabrikanlagen oder Erbauung von Speichern vorzüglich eignet, ist wegen Altersschwäche des Besitzers zu verkaufen. Das Nähere auf portofreie Anfrage bei **Friedrich Boldin** in **Schrimm.**

## Blumen- und Gartenfreunden

empfehle ich mein Lager echter **Harlemer** und **Berliner Blumenzwiebeln:** als **Hyacinthen, Tulpen, Crocus** 2c. 2c., in bekannter Güte.

Mein Verzeichniß hiervon, und der im Herbst zu säenden Sämereien steht auf gefälliges Verlangen gratis und franko zu Diensten.

**Posen,** September 1859.

Samenhandlung von **Heinrich Mayer,** Kunst- und Handelsgärtner. Königsstraße 6/7 und 15a.

### Kahn-Verkauf.

Zwei schöne und feste Oderkähne I. Klasse, gegen 1200 und 800 Ctr. Tragkraft, hat zu verkaufen **Friedrich Boldin** in **Schrimm** bei Posen.

Gute Pferde stehen zum Verkauf Friedrichsstr. Nr. 27. **Heymann Bein.**

## Neue Flügel Pianos

von fester Bauart, kräftig und gesangreich im Ton, empfiehlt unter ausgedehntester Garantie und soliden Preisen

**H. Droste,** Instrumentenbauer, Gr. Gerberstraße 28.

Eine einspännige **Britschke** auf Federn wird zu kaufen gesucht. Näheres Waisengasse Nr. 8 bei **Elwanger.**

**Für Brennerei- und Brauerei-Besitzer.**

Eine fast neue Malzdarre, bestehend aus 6 Blättern, à 5½ ' lang und 4¼ ' breit, und den dazu gehörigen blechenen Feuerungsröhren, so wie eine nur 6 Monat im Betrieb gewesene Kartoffel-Quetschmühle mit 24" Durchmesser habenden gußeisernen Walzen und gußeis. Getriebe nebst Schwungrad stehen billig zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

## Fußboden-Glanzlack

empfiehlt in allen Couleuren die **Farbenhandlung** von **Adolph Asch,** Schloßstr. 5.

**Frische Pfundhefen** von bester Triebkraft empfiehlt **Isidor Appel,** neb. d. k. Bank.

## לשנה טוב התכתב

Gratulationskarten und Briefbogen mit hebräischen Inschriften empfehlen zum bevorstehenden Neujahrsfeste

**Gebr. Plessner,** Markt 91.

Auswärtige Bestellungen werden zeitig erbeten.

Feinste Stralsunder **Spielkarten** empfiehlt **Isidor Appel,** neb. d. k. Bank.

Der Ausverkauf von Weinen, Rums und anderen Waaren dauert fort.

**G. Bielefeld,** Markt 87.

Der von der königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden königl. Ministerium durch Reskript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebeldekokt ist, gestattete

## weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in **Posen** nur echt verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro ½ Flasche und ½ Thlr. pro ¼ Flasche bei

Herrn **Gustav Bielefeld,** am Markt Nr. 87,
**C. E. Nitsche** in **Schmiegel,**
**Jeanette Töplitz** in **Gnesen** und
**C. F. Beleites** in **Bromberg.**

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

**G. A. W. Mayer** in **Breslau.**

Seit langer Zeit leidet mein Sohn an Brustbeklemmung, mit Schwindsuchtshusten vereint. Auf Veranlassung eines Freundes, der von dem G. A. W. Mayerschen weißen Brustsyrup aus der Niederlage des Kaufmanns Herrn Fr. Reichwagen in Wolgast geheilt worden, wandte ich denselben auch bei meinem Sohne an, und sehe ich zu meiner größten Freude, daß der Syrup sehr gute Dienste geleistet hat. Dies bescheinigt:

Rubenow bei Wolgast, den 15. Januar 1858. **Grabow,** Tischlermeister.

### Schiffs-Nachricht.

Das der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft gehörende Dampfschiff **„Saxonia,"** Kapt. **Liersch**, ist nach zwölftägiger Reise glücklich in Newyork gelandet.

**Berlin**, den 3. September 1859.

**H. C. Platzmann**, Generalagent.

### Agenturgesuch.

Ein Kaufmann sucht im Besitz guter Referenzen für die Getreide-Börsen **Zittau, Bautzen, Görlitz** und **Löbau** ein respektables Haus als Agent zu vertreten.

Offerten werden unter Chiffre **F. G. # 8** poste restante **Zittau** erbeten.

Ein Kölner Haus sucht für ein paar kourante Artikel, worauf ein Rabatt von circa 25 % gegeben wird, einige solide Abnehmer. Näheres, so wie Adr. ist bei der Exped. d. Z. zu erfahren, und werden Briefe franko Köln erbeten.

**Auf ein Besitzthum,** aus zwei nebeneinanderliegenden Grundstücken bestehend, in einer Kreis- und Garnisonstadt der Provinz Posen, mit dem Miethsertrage von 860 Thlr., werden **3000 Thlr. zur zweiten oder 7000 Thlr. zur ersten Hypothek** gesucht. Gefällige Adressen bittet unter C. J. M. 1321 poste restante fr. Posen abzugeben.

**Es wird von einer Dame bei einer stillen anständigen Wittwe vom 1. Oktober ab eine Stube mit oder ohne Möbel zu miethen gesucht. — Adressen mit Angabe der Bedingungen werden recht bald erbeten unter: poste restante H. Z. 13 Posen. —**

**Mühlenstraße Nr. 20** sind zwei Familien- und zwei Garçon-Wohnungen vom 1. Oktbr. c. ab zu vermiethen.

Möbl. Stuben sind bil. z. verm. Markt 60, 1 Tr.

**Eine Wohnung** von zwei Stuben im zweiten Stock ist **Wilhelmsplatz Nr. 14** b zu vermiethen.

**Wilhelmsplatz 12, Michaelis beziehbar,** ist die **Parterre-Etage,** welche auch zu **Geschäftslokalen** sich eignet und dazu eingerichtet werden kann, so wie auch eine kleinere Wohnung im Neubau zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer.

**Breitestraße Nr. 29** ist eine große Wohnung zu vermiethen.

**Büttelstraße Nr. 5** ist eine Wohnung im ersten Stock, nach hinten heraus, bestehend aus einer Stube, einer Alkove und englischer Küche nebst Zubelaß, desgleichen im zweiten Stock, nach vorn heraus, eine Stube, eine Alkove und eine Küche nebst Zubelaß, vom 1. Oktober c. zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth Wasserstraße Nr. 22/23.

**Wasserstraße Nr. 22/23** ist eine Wohnung im zweiten Stock, nach vorn heraus, bestehend aus vier Stuben und zwei englischen Küchen nebst Zubelaß, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Dieselbe kann auch getheilt werden. Näheres beim Wirth.

**Breitestraße Nr. 18** A. ist ein ein großer Laden nebst zwei Kellern zu vermiethen.

**Mühlenstraße Nr. 8** ist vom 1. Oktober ab der zweite Stock, aus 5 Stuben, Küche, Speisekammer ꝛc. bestehend, so wie ein Pferdestall dazu gehörig, zu vermiethen.

**Neuestraße Nr. 70** im vierten Stock ist eine Wohnung zu vermiethen. Näheres beim Kürschner **Schultz**.

**Neuestr. 3** ist eine Wohnung zu vermiethen. Näheres Thorstraße Nr. 14.

**Markt Nr. 43** ist im Hinterhause, im zweiten Stock, eine Wohnung von 2 Stuben, Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Einige Gebett Betten sind zu vermiethen. Zagórze Nr. 7.

### Hauslehrergesuch.

**Dr. Brennecke** in **Posen** sucht für einen Gutsbesitzer in der Umgegend einen evangelischen Schulamtskandidaten, welcher befähigt ist, den gewöhnlichen Elementarunterricht an drei jüngere Knaben zu ertheilen und die Anfangsgründe der lateinischen Sprache zu lehren. Honorar außer freier Station 150 Thaler jährlich.

Ein Kandidat der Theologie oder Philologie findet zum 1. Oktober c. als Hauslehrer bei zwei Knaben ein vortheilhaftes Engagement in **Kottomiers an der Ostbahn** bei **Bromberg.**

Ein Kandidat der ev. Theologie, bestens empfohlen, sucht zum 1. Oktober c. eine Hauslehrerstelle. Offerten werden unter der Chiffre X. Y. Z. 120 poste rest. **Żerków** erbeten.

In meiner Apotheke ist sogleich oder zum 1. Oktober d. J. die Rezeptur vakant. Salair 120 Thlr., 10 Thlr. Weihnachten. Kenntniß der polnischen Sprache ist wünschenswerth.

**Wreschen. Matthesius.**

## Agenten und Reisende

werden für Ostseeprovinzen ꝛc. anzustellen

## und drei Kommis,

in den östlichen Provinzen konditionirt habend, nach England zu engagiren gewünscht. **M. Charles,** 2 Melina Buildings, Westminster Road, London S. erbittet Briefe franko.

Ein mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter Gärtner, welcher den Weinbau und die Obstbaumzucht versteht, findet auf dem Dom. **Chelmno** bei Pinne zu Michaelis c. ein dauerndes Unterkommen, und hat sich wegen seiner Annahme bei dem unterzeichneten Besitzer zu melden.

**Nitsche** bei Altboyn, den 4. Sept. 1859.

**Lehmann.**

## Ein Haushälter

findet im Hôtel zum schwarzen Adler einen Dienst.

Ein Lehrling, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und Lust hat, die Destillation zu erlernen, findet ein Unterkommen bei

**Ester Lubszynska** in **Samter.**

Junge Leute, mit gehörigen Schulkenntnissen versehen, welche die Landwirthschaft erlernen wollen, können sofort als Eleven eintreten. Das Nähere zu erfahren bei

**H. Oberzycki,** Breitestr. 7.

Zwei junge Leute, mit guten Schulkenntnissen versehen, können als Lehrlinge eintreten bei **Carl Heinrich Ulrici & Comp.,** Breslauerstraße Nr. 4.

Ein **Kandidat** d. Theol. mit gut. Empfehl., der bis Tertia ausbildet, sucht e. Erzieherstelle. Adr. unt. **H. R. 2. Posen** post. rest.

Der Herr, der am Sonnabend Abend in der **Lambert**'schen Kegelbahn einen Hut vertauscht hat, wird ersucht, denselben gegen den seinigen ebendaselbst auszutauschen.

Soeben ist ausgegeben worden:

Graevell's

## NOTIZEN

für praktische Aerzte über die neuesten Beobachtungen in der Medizin,

mit besonderer Berücksichtigung der Krankheits-Behandlung.

Zusammengestellt von **Dr. H. Helfft,** prakt. Arzt etc.

**Neue Folge. Zweiter Band.**

(Der ganzen Reihe XI. Band.)

Das Jahr 1858 enthaltend.

1. und 2. Abtheilung.

Die 3. Abtheilung wird in kurzem folgen. Der Preis für den **vollständigen Band von drei Abtheilungen ist 5 Thlr. 20 Sgr.**

Bestellungen übernehmen alle Buchhandlungen und Postämter, in Posen die **Gebr. Scherk'sche Buchhandlung (Ernst Rehfeld).**

Bei **H. J. Sussmann,** Sapiehaplatz Nr. 1, ist in eleganten sowohl als einfachen Einbänden vorräthig:

מחזור von Dr. **Sachs.** **Festgebete der Israeliten** für das ganze Jahr, übersetzt von Dr. **M. Sachs.** I. Abtheilung: **Neujahr und Versöhnungsfest,** 4 Bände; II. Abtheilung: Passah-, Wochen- und Hüttenfest. 5 Bde. Einzelne Abtheilungen werden abgegeben.

NB. Die Abonnenten des **„Instituts zur Förderung der israelitischen Literatur"** erhalten obiges Machsor zu einem **ermäßigten Preise** gleich den vom Institute subventionirten Schriften.

סדור übersetzt von Dr. **Sachs.** Format und Ausstattung wie das Machsor.

Außerdem ist das Lager komplett durch ein Sortiment von allen anderen Machsor- und Sidur-Ausgaben, so wie hebräischer Literatur im Allgemeinen, und bin ich im Stande, sowohl im Preise als in der Verschiedenheit, Eleganz und Solidität der Einbände **jeder Konkurrenz** die Spitze zu bieten. Ich nehme auch **ältere hebräische** Werke in **Tausch** an.

### Familien-Nachrichten.

Gestern früh 7¾ Uhr verschied sanft unser geliebter Vater, der Bildhauer und Zeichenlehrer **J. A. Hesse,** im Alter von 62 Jahren 10 Monaten.

Tief betrübt zeigen dies allen Freunden und Bekannten an

die hinterbliebenen Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, Abends 6 Uhr, vom Trauerhause, Jesuitenstraße Nr. 6, statt.

### Keller's Sommertheater.

Königsstr. 1.

Montag keine Vorstellung.

Dienstag, zum Benefiz für Frau **Krauschner: Die Dienstboten.** Lustspiel in 1 Akt von Benedix. **El Ole,** spanischer Nationaltanz, ausgeführt von Fräul. **Scholz. Riecke und Piecke.** Posse mit Gesang. Zum Schluß: **Lebende Bilder.**

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

**Ulrike Krauschner.**

Mittwoch, **Extra-Vorstellung mit Konzert.** Anfang 6 Uhr.

Diese Woche Schluß der Sommersaison.

**Joseph Keller.**

## Hildebrandts Garten.

Heute Montag den 5. September **großes Konzert** vom Musikdirektor **R. Prahl** mit seiner Kapelle.

Billets à 3 Sgr. sind in der Hof-Musikalienhandlung von **Ed. Bote & G. Bock,** und in der Konditorei des Herrn **Hundt** zu haben. Anfang 5 Uhr. Kassenpreis 5 Sgr.

## Lamberts Garten.

Morgen Dienstag den 6. September

**erstes großes Konzert**

vom Musikdirektor **R. Prahl** mit seiner Kapelle.

Entrée 2½ Sgr. Anfang 6 Uhr.

**Ausnahmsweise doppelte Beleuchtung des ganzen Gartens.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im großen Saale statt.

Dienstag den 6. Sept. c. Entenbraten bei **A. Kuttner,** kl. Gerberstraße.

## Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 5. Septbr. 1859.

**Roggen** wenig verändert bei sehr schwachem Geschäft. Gekündigt 150 Wspl., pr. Sept.-Okt. 31½ Rt. bez., pr. Okt.-Nov. 31⅞ Rt. bez., p. Nov.-Dez. 32½ Rt. Br.

**Spiritus** (pr. Tonne à 9600 % Tralles) setzte wesentlich höher ein, verlief und schloß indeß bei ziemlich starkem Handel etwas matter, loko (ohne Faß) 19—20 Rt., mit Faß pr. Sept. 20—19 11/12—⅚—¾—7/12 Rt. bez., pr. Okt. 18 11/12 bis ⅚—¾ Rt. bez., pr. Okt.-Nov. 18⅓ Rt. bez., pr. Okt.-Nov. u. Dez. 18 1/12 Rt. bez.

| Fonds. | Br. | Gd. | bez. |
|---|---|---|---|
| Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch. | — | 83½ | — |
| " 4 " Staats-Anleihe | — | — | — |
| " 4½ " " | — | 98½ | — |
| Neueste 5% Preußische Anleihe | — | 103 | — |
| Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855 | — | 115 | — |
| Posener 4 " Pfandbriefe | — | 99½ | — |
| " 3½ " " | — | 87½ | — |
| " 4 " neue " | — | 86½ | — |
| Schles. 3½ " Pfandbriefe | — | — | — |
| Westpr. 3½ " " | — | — | — |
| Poln. 4 " " | — | 86¼ | — |
| Posener Rentenbriefe | — | 89⅔ | — |
| " 4% Stadt-Oblig. II. Em. | — | — | — |
| " 5 " Prov. Obligat. | 97 | — | — |
| " Provinzial-Bankaktien | — | 72½ | — |
| Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt. | — | — | — |
| Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A. | — | — | — |
| " Prioritäts-Oblig. Lit. E. | — | — | — |
| Polnische Banknoten | — | 88¼ | — |
| Ausländische Banknoten | — | — | — |

### Posener Marktbericht vom 5. Septbr.

| | von Rt | von Sgr | von Pf | bis Rt | bis Sgr | bis Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz. | 2 | 2 | 6 | 2 | 8 | 9 |
| Mittel-Weizen | 1 | 20 | — | 2 | — | — |
| Bruch-Weizen | 1 | 12 | 6 | 1 | 17 | 6 |
| Roggen, schwerer Sorte | 1 | 11 | 3 | 1 | 13 | 9 |
| Roggen, leichtere Sorte | 1 | 7 | 6 | 1 | 9 | — |
| Große Gerste | 1 | 12 | 6 | 1 | 15 | — |
| Kleine Gerste | — | — | — | — | — | — |
| Neuer Hafer | — | 20 | — | — | 22 | 6 |
| Kocherbsen | — | — | — | — | — | — |
| Futtererbsen | — | — | — | — | — | — |
| Buchweizen | 1 | 7 | 6 | 1 | 10 | — |
| Kartoffeln | — | 16 | — | — | 18 | — |
| Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G. | — | — | — | — | — | — |
| Weißer Klee dito | — | — | — | — | — | — |
| Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz. | — | — | — | — | — | — |
| Winterraps | — | — | — | — | — | — |
| Sommerrübsen | 2 | 5 | — | 2 | 7 | 6 |
| Sommerraps | 2 | 5 | — | 2 | 10 | — |
| Heu, per 100 Pfd. Z. G. | — | — | — | — | — | — |
| Stroh, per 100 Pfd. Z. G. | — | — | — | — | — | — |
| Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.) | 2 | 5 | — | 2 | 15 | — |
| Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G. | — | — | — | — | — | — |
| Spiritus am 3. Sept. die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. | 18 | 12 | 6 | 19 | — | — |
| " 5. " | 19 | — | — | 20 | — | — |

Die Markt-Kommission.

### Wasserstand der Warthe:

Posen am 4. Sept. Vorm. 8 Uhr — Fuß 7 Zoll,
" 5. " " 8 " — " 7 "

## Produkten-Börse.

**Berlin,** 3. Sept. Wind: West. Barometer: 28. Thermometer: 12° +. Witterung: Regen.

Weizen loko 40 a 66 Rt. nach Qualität.

Roggen, loko 36½ a 38 Rt. gef. nach Qual., p. Sept. 36 a 36¼ Rt. bez. u. G., 36¼ Br., p. Sept.-Okt. 37½ a 37¾ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Okt.-Nov. 38 a 3¾ Rt. bez. u. Gd., 38 Br., p. Nov.-Dez. 38 a 37¾ Rt. bez. u. Gd., 38¼ Br., p. Dez.-Jan. — p. Frühjahr 39¾ a 40 a 39½ Rt. bez. u. Gd.

Große Gerste 28 a 34 Rt., neue bis 36 Rt.

Hafer, loko 21 a 26 Rt., p. Sept. — p. Sept.-Okt. 23½ Rt. bez., p. Okt.-Nov. 23 Rt. bez., p. Nov.-Dez. 23 Rt. Br., p. Frühjahr 23½ Rt. Br.

Rüböl, loko 10½ Rt. Br., p. Sept. 10 5/12 Rt. bez., 10½ Br., p. Sept.-Okt. 10 5/12 a 10⅜ Rt. bez., p. Okt.-Nov. 10 7/12 a 10½ Rt. bez. u. Gd., 10 7/12 Rt. Br., p. Nov.-Dez. 10⅝ Rt. bez. u. Gd., 10¾ Br., p. Dez.-Jan. — p. April-Mai 11 Rt. bez. n. Gd.

Spiritus, loko ohne Faß 17⅞ Rt. bez., mit Faß p. Sept. 17¼ a 17½ Rt. bez. u. Gd., 17⅝ Br., p. Sept.-Okt. 17⅛ a 17⅓ Rt. bez. u. Br., 17¼ Gd., p. Okt.-Nov. 16¼ a 16⅜ Rt. bez., p. Nov.-Dez. 15¾ a 15⅞ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Dez.-Jan. — p. April-Mai 16¼ a 16½ Rt. bez. u. Br., 16¼ Gd.

Weizenmehl 0. 4 a 4½ Rt., 0. u. 1. 3¾ a 4 1/12 Rt. — Roggenmehl 0. 3¼ a 3½ Rt., 0. u. 1. 2 11/12 a 3¼ Rt. (B. u. H. Z.)

**Breslau,** 3. Sept. Die Witterung war im Laufe dieser Woche meist regnerisch, die Temperatur hat sich bedeutend abgekühlt und mahnt stark an den herannahenden Herbst. Seit gestern wieder heitere und wärmere Temperatur. Heute früh + 9 Gr.

Weißer Weizen 60—64—68—73 Sgr. gelber 52—56—61—65 Sgr.

Roggen 42—45—47—48 Sgr.

Gerste 32—34—36, feinste bis 39 Sgr.

Hafer 20—22—23½ Sgr.

Erbsen 48—54—60 Sgr.

Oelsaaten. Winterraps 75—78—80 Sgr. Winterrübsen 70—73—75, Sommerrübsen 60 bis 62—67 Sgr.

An der Börse. Rüböl, loko 9⅞ Rt. bez. u. Gd., 10 Br., Sept. 10 Br., Sept.-Okt. Kündigungsscheine 9⅞ Rt. bez., p. Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 10 1/12 Rt. bez. Gekünd. seit 1. Sept. circa 800 Ctr.

Roggen, p. Sept. 34 Rt. Br., p. Sept.-Okt. 33 Rt. bez. u. Br., p. Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 33 Br., p. April-Mai 34¼ Rt. Br.

Rother Kleesamen, alter 11—12 Rt., neuer 13—14 Rt., weißer 18—20—21½ Rt.

Spiritus, loko 9½ Rt. bez. u. Gd., p. Sept. 9 5/12 Rt. bez., Sept.-Okt. 9⅛ Rt. bez. u. Gd., p. Okt.-Nov. 8 11/12 Rt. bez. u. Br., Nov.-Dez. 8 17/24 Br. u. Gd., p. April-Mai 9 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 9⅛ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

### Wollbericht.

**Breslau,** 2. Sept. Zu den 9000 Ctrn., welche im verflossenen Monate aus dem Markt genommen worden sind, hat die letzte Woche ihr gehöriges Kontingent geliefert, da einheimische und auswärtige Käufer ungemein thätig im Markte waren und gegen 2000 Ctr. verkauft worden sind. Die Zufuhren waren aber in diesem Zeitraum so stark, daß das verkaufte Quantum reichlich ersetzt worden ist und wir immer noch bedeutende Auswahl haben. Dies gilt besonders von den russischen Wollen, die jetzt massenhaft eintreffen, und in diesem Jahre von besserer Wäsche und Behandlung sind, als im vorigen. Der Verkehr in Lammwollen ist noch immer sehr bedeutend, und die Frage darnach kann nicht ganz befriedigt werden, daher die unverhältnißmäßig höheren Preise, als die der Einschuren, und bezahlt man eine feine gut gewaschene kurze Lammwolle fortwährend zwischen 95 bis 110 Thlr.

## Fonds- u. Aktien-Börse.

**Berlin,** 3. September 1859.

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 3½ | — — |
| Aachen-Mastricht | 4 | 19 bz |
| Amsterd. Rotterd. | 4 | 72 bz |
| Berg. Märk. Lt. A. | 4 | 77½ B |
| do. Lt. B. | 4 | — — |
| Berlin-Anhalt A. B. | 4 | 108 bz |
| do. Lt. C. | 4 | 104 G |
| Berlin-Hamburg | 4 | 103 G |
| Berl. Potsd. Magd. | 4 | 122 G |
| Berlin-Stettin | 4 | 97½-98½ bz |
| Bresl. Schw. Freib. | 4 | 85⅞ bz |
| Brieg-Neiße | 4 | — — |
| Cöln-Crefeld | 4 | — — |
| Cöln-Minden | 3½ | 127½ G |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | — — |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | — — |
| do. do. | 5 | — — |
| Löbau-Zittauer | 4 | 48¾ bz |
| Ludwigshaf. Bexb. | 4 | 135 bz |
| Magdeb. Halberst. | 4 | 186 G |
| Magdeb. Wittenb. | 4 | 37 bz u B |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 90 bz, Cd. 90½ G |
| do. C. | 5 | 89 B |
| Mecklenburger | 4 | 49 bz u B |
| Münster-Hammer | 4 | — — |
| Neustadt-Weißenb. | 4½ | — — |
| Niederschles. Märk. | 4 | 90⅞ bz |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | — — |
| do. Stamm-Pr. | 5 | — — |
| Nordb., Fr. Wilh. | 4 | 48½-⅜-½ bz u G |
| Oberschl. Lt. A. u. C. | 3½ | 114 bz |
| do. Litt. B. | 3½ | 107 G |
| Oest. Franz. Staat. | 5 | 147½-47 bz |
| Oppeln-Tarnowitz | 4 | 37 B |
| Pr. Wlh. (Steel-V) | 4 | 52 bz |
| Rheinische, alte | 4 | 83 bz |
| do. neue | 4 | — — |
| do. neueste | 5 | 80½ G |
| do. Stamm-Pr. | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 45¾ G, 46 bz |
| Ruhrort-Crefeld | 3½ | 73 G |
| Stargard-Posen | 3½ | 80½ G |
| Theißbahn | 5 | — — |
| Thüringer | 4 | 104 B |

### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Kassenverein | 4 | 118 B |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 79 G |
| Braunschw. Bk. A. | 4 | 81½ G |
| Bremer do. | 4 | 95½ G |
| Coburg. Kredit-do. | 4 | 60½ B |
| Danzig. Priv. Bk. | 4 | 77½ B |
| Darmstädter abgst. | 4 | 78-77¾ bz u G |
| do. Ber. Scheine | — | — — |
| do. Zettel-B. A. | 4 | 89½ G |
| Dessauer Kredit-do. | 4 | 29 bz |
| Disk. Comm. Anth. | 4 | 95¾ bz u G |
| Genfer Kred. Bk. A. | 4 | 44½-44 bz u B |
| Geraer do. | 4 | 78½ bz |
| Gothaer Priv. do. | 4 | 74¾ B |
| Hannoversche do. | — | 91½ G |
| Königsb. Priv. do. | 4 | 80½ G |
| Leipzig. Kredit-do. | 4 | 64 etw bz u G |
| Luxemburger do. | 4 | 67 G |
| Magdeb. Priv. do. | 4 | 79 B |
| Meining. Kred. do. | 4 | 75 etw bz u G |
| Moldau. Land. do. | 4 | — — |
| Norddeutsche do. | 4 | 80½ G |
| Oestr. Kredit- do. | 5 | 90½-91½-90¾ bz |
| Pomm. Ritt. do. | 4 | 86 B |
| Posener Prov. Bank | 4 | 72½ G |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 134 B |
| Preuß. Handls. Ges. | 4 | — — |
| Rostocker Bank-Akt. | 4 | 110 G |
| Schles. Bank-Verein | 4 | 76½ G |
| Thüring. Bank-Akt. | 4 | 53½ bz |
| Vereinsbank, Hamb. | 4 | 98 G |
| Waaren-Kred. Anth. | 5 | 91¾ G |
| Weimar. Bank-Akt. | 4 | 89 G |

### Industrie-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Dessau. Kont. Gas-A | 5 | 90 B |
| Berl. Eisenb. Fabr. A. | 5 | 81½ B |
| Hörder Hüttenv. Ak. | 5 | 87½ G |
| Minerva, Bergw. A. | 5 | 38 bz |
| Neustädt. Hüttenv. A | 5 | 10½-9½ bz |
| Concordia | 4 | — — |
| Magdeb. Feuerverf. A | 4 | — — |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | 80½ G |
| do. II. Em. | 4 | 80 B |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Aachen-Mastricht | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 5 | 50 B |
| Bergisch-Märkische | 5 | — — |
| do. II. Ser. | 5 | 100½ B |
| do. III. S. 3½ (R. S.) | 3½ | 72 bz |
| do. Düsseld. Elberf. | 4 | — — |
| do. II. Em. | 5 | — — |
| do. III. S. (D. Soest) | 4 | 81 bz |
| do. II. Ser. | 4½ | — — |
| Berlin-Anhalt | 4 | 91 G |
| do. | 4½ | 96⅞ bz |
| Berlin-Hamburg | 4½ | 102⅞ G |
| do. II. Em. | 4½ | — — |
| Berl. Pots. Mg. A. | 4 | 88¾ bz |
| do. Litt. C. | 4½ | 97½ G |
| do. Litt. D. | 4½ | 97 bz |
| Berlin-Stettin | 4½ | 97½ G |
| do. II. Em. | 4 | 82½ bz III. 80 bz |
| Cöln-Crefeld | 4½ | — — |
| Cöln-Minden | 4½ | 98 G |
| do. II. Em. | 5 | 102 G |
| do. | 4 | 82¾ bz |
| do. III. Em. | 4 | 80½ B |
| do. | 4½ | 88 bz |
| do. IV. Em. | 4 | 79 bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Magdeb. Wittenb. | 4½ | — — |
| Niederschlef. Märk. | 4 | 90½ bz |
| do. conv. | 4 | — — |
| do. conv. III. Ser. | 4 | 88 bz |
| do. IV. Ser. | 5 | 101⅜ bz |
| Nordb., Fried. Wilh | 4½ | 98½ G |
| Oberschlef. Litt. A. | 4 | — — |
| do. Litt. B. | 3½ | 78 B |
| do. Litt. D. | 4 | 83½ B |
| do. Litt. E. | 3½ | 73⅜ bz |
| do. Litt. F. | 4½ | 88½ bz |
| Oestreich. Französ. | 3 | 262 etw bz |
| Prinz-Wilh. I. Ser. | 5 | — — |
| do. III. Ser. | 5 | — — |
| Rheinische Pr. Obl. | 4 | 81½ G |
| do. v. Staatgarant. | 3½ | 80 B |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | — — |
| do. II. Ser. | 4 | — — |
| do. III. Ser. | 4½ | — — |
| Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4½ | — — |
| Thüringer | 4½ | 99½ B |
| do. III. Ser. | 4½ | 97¾ bz |
| do. IV. Ser. | 4½ | 95 B |

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 99½ G |
| Staats Anleihe 1859 | 5 | 103¾ bz |
| do. | 4½ | 99⅜ bz |
| do. 1856 | 4½ | 99⅜ bz |
| do. 1853 | 4 | 92½ bz |
| N. Präm-St-A 1855 | 3½ | 116 bz |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 84 bz |
| Kur- u. Neum. Schldv | 3½ | — — |
| Berl. Stadt-Oblig. | 4½ | — — |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk. | 3½ | 86½ bz |
| do. | 4 | 95 B |
| Ostpreußische | 3½ | 81¾ bz |
| Pommersche | 3½ | 86 bz |
| do. | 4½ | 95 G |
| Posensche | 4 | 99 G |
| do. | 3½ | 87½ G |
| do. neue | 4 | 86½ G |
| Schlesische | 3½ | 84½ G |
| B. Staat gar. B. | 3½ | — — |
| Westpreußische | 3½ | 81½ B |
| do. | 4 | 88⅞ bz |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 92 G |
| Pommersche | 4 | 92 G |
| Posensche | 4 | 89⅞ bz |
| Preußische | 4 | 91 bz |
| Rhein- u. Westf. | 4 | 92½ B |
| Sächsische | 4 | 92¾ bz |
| Schlesische | 4 | 92 bz |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | 63 G |
| do. National-Anl. | 5 | 66⅞-67⅛ bz |
| do. 250fl. Präm. O. | 4 | 94 B |
| do. neue 100fl. Loose | — | 54½-⅜ bz |
| Russische: 5. Stieglitz-Anl. | 5 | 100 G |
| 6. do. | 5 | 107 G |
| Englische Anl. | 5 | 108½ G |
| Poln. Schatz-O. | 4 | 83⅜ B |
| Polnische: Cert. A. 300 Fl. | 5 | 92½ B |
| do. B. 200 Fl. | — | 21½ G |
| Pfdbr. u. in SR. | 4 | 86¾ bz |
| Part. O. 500 Fl. | 4 | 87½ G |
| Hamb. Pr. 100 BM | — | 78½ G |
| Kurh. 40 Thlr. Loose | — | 41 B |
| Neue Bad. 35 Fl. do. | — | 30 B |
| Dessau. Präm. Anl. | 3½ | 91 bz |

### Gold, Silber und Papiergeld.

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113½ bz |
| Gold-Kronen | — | 9. 3¼ bz |
| Louisd'or | — | 108¾ bz |
| Gold pr. Z. Pfd. f. | — | 455 bz |
| Silb. pr. Z. Pfd. f. | — | 29. 20 bz |
| K. Sächs. Kass. A. | — | 99⅞ bz u G |
| Fremde Banknot. | — | Reg.-Sch. 99- |
| do. (einl. in Leipzig) | — | 99⅞ bzuG [97bz |
| Fremde kleine | — | 97½ G |
| Oestr. Banknoten | — | — — NW. 84½bz |
| Poln. Bankbillet | — | 88¾ bz, Cd. ⅛ B |
| Bank-Disk. f. Wechs | — | 4 % |

### Wechsel-Kurse vom 3. Sept.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterd. 250fl. kurz | — | 142⅛ bz |
| do. 2 M. | — | 141⅛ bz |
| Hamb. 300 Mk. kurz | — | 150⅝ bz |
| do. do. 2 M. | — | 150½ bz |
| London 1 Lstr. 3 M. | — | 6. 19⅛ bz |
| Paris 300 Fr. 2 M. | — | 79½ bz |
| Wien öst. W. 2 M. | — | 83¾ bz |
| Augsb. 100 fl. 2 M. | — | 56. 24 bz |
| Leipzig 100 Tlr. 8 T. | — | 99⅞ G |
| do. do. 2 M. | — | 99⅓ G |
| Frankf. 100 fl. 2 M. | — | 56. 26 bz |
| Petersb. 100 R. 3 W. | — | 97¾ bz |
| Bremen 108 Tlr. 8 T. | — | 108½ G |
| Warschau 90 R. 8 T. | — | 88½ B |

Das Geschäft der heutigen Börse blieb so geschäftslos, wie sie gestern war; etwas Umsatz fand nur in leichten Eisenbahnaktien statt.

**Breslau,** 3. Septbr. An heutiger Börse recht günstige Stimmung.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 91 bez. u. Gd. Schlesischer Bankverein 77½ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 86½ Br. dito 4. Emiss. —. dito Prioritäts-Oblig. 83½ Br. dito Prior. Oblig. 89¾ Br. Köln-Mindener Priorit. 79½ Br. Neisse-Brieger —. Niederländisch-Märkische —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 113 Gd. dito Lit. B. —. dito Prioritäts-Obligat. 83 5/8 Br. dito Prior. Oblig. 88¾ Br. dito Prior. Oblig. 73½ Br. Oppeln-Tarnowitzer 37½ Br. Wilhelms-bahn (Kosel-Oderberg) 40½ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Pr. Obl. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.